



Simone Brutsche arbeitet bei der Staatskanzlei in der Abteilung Kommunikation – und ist sportlich gut unterwegs

**Grosse Erfahrung – breites Wissen: KESB-Leiter Patrick Fassbind beeindruckte auch am TV →S. 8**  
**Grosse Worte – guter Ausdruck: So verbessern Sie Ihre Rhetorik →S. 18**  
**Grosse Schnauze – viel dahinter: Cajun vom Sandbergländ holte die Silbermedaille →S. 12**

# Inhalt



«BS intern» ist das Personalmagazin für alle Mitarbeitenden und Pensionierten von BASEL-STADT.

Herausgeberin:  
Staatskanzlei Basel-Stadt

Redaktion:  
Jakob Gubler (jg) (Leitung),  
Simone Brutsche (sb),  
Sabine Etter (se),  
Sandra Eichenberger (sei)

Adresse:  
Redaktion «BS intern»  
Abt. Kommunikation, Rathaus  
4001 Basel  
Telefon 061 267 69 65  
Fax 061 267 86 29

Mail:  
bs-intern@bs.ch

Internet:  
www.staatskanzlei.bs.ch/bs-intern

Gestaltung:  
Neeser & Müller, Basel

Druck:  
Schwabe AG, Muttenz

Auflage:  
25 500 Exemplare  
Nachdruck nur mit Quellenangabe

Inserate:  
Schwabe AG, Verkaufsbüro Inserate  
PF 340, 4008 Basel  
Telefon 061 333 11 05  
Fax 061 333 11 06  
w.schneeberger@schwabe.ch

Nächste Ausgabe:  
März 2018  
Redaktionsschluss:  
15. Februar 2018

Adressänderungen:  
Kantonsangestellte an die jeweilige  
Personalabteilung,  
Pensionierte schriftlich an die  
Pensionskasse Basel-Stadt,  
PF, 4005 Basel.

## AUGENBLICK



**Simone Brutsche** arbeitet erst seit Herbst 2017 als Leiterin Eventmanagement und Corporate Design bei der Staatskanzlei. Zudem ist sie im Redaktionsteam des *BS intern*. An ihrem Job gefallen ihr die grosse Abwechslung in ihren Tätigkeiten und die Organisation von verschiedenen Events. In ihrer Freizeit braucht sie ebenfalls viel Abwechslung. Der brasilianische Kampfsport Capoeira gehört seit 10 Jahren zu ihrem Alltag. Seit letztem Jahr ist sie auch oft auf ihrem Skateboard anzutreffen. Mehr dazu auf Seite 32.

Titelfoto: Barbara Jung

## 04 STATISTIK

### Weihnachtliche Zahlen

## 05 INFORMATIONSSICHERHEIT

### Finden Sie Gespräche von Fremden spannend?

## 06 BASEL AKTUELL

### Basels schönste Aussicht

## 07 ARBEITSMEDIZIN

### Entspannt ins neue Jahr!

## 08 ZUSAMMEN MIT ...

### ... Patrick Fassbind, Leiter der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Basel-Stadt (KESB)

## 11 NACHGEFRAGT

### Abfall – das richtige Verhalten an den Recyclingstationen

## 13 PORTRÄT

### Leila Straumann, Leiterin der Abteilung Gleichstellung von Frauen und Männern

## 14 BLITZLICHT

## 16 DIENSTJUBILÄEN

## 18 PERSONAL

### Wir stellen vor: Seminar «Souverän sprechen: Rhetorik» 100 Tage im Amt

## 21 AUSGELIEHEN

### Kunst im Büro. Gustav Stettler bei Ulrich Gräf

## 23 MUSEUMSTIPP

### Das Grab von Pharao Sethos I und die schönsten Naturfotografien

## 24 BASEL AKTUELL

### Impulsprogramm E-Government

## 26 KURZ & BÜNDIG

## 29 DAMALS

### Erinnern Sie sich noch an den Migrowagen?

## 30 BERUFSBILDUNG

## 32 AUGENBLICK

## Editorial



Das Wort «Pfalz» leitet sich ab vom lateinischen Begriff «palatium» für «Palast». Die hoch über dem Rhein gelegene Terrasse hinter dem Münster wird so genannt, weil sich in unmittelbarer Nähe einst der Wohnsitz des Bischofs befand. Das wissen vermutlich nicht alle. Wie die Aussicht von der Pfalz aussieht, das wissen aber in Basel alle – oder mindestens fast alle. Und irgendwie logisch ist ja auch, dass man nicht von der Pfalz aus auf die Pfalz blicken kann ... Kurzum, für die falsche Legende auf der letzten Seite der Septemбераusgabe von *BS intern* entschuldigen wir uns in aller Form. Als kleines Trostpflaster bringen wir einen Beitrag mit vielen interessanten Informationen über die Basler Pfalz und zeigen, wie schön die Aussicht von dort tatsächlich ist.

Im Vorfeld der ersten Sendung «Arena/Reporter» auf SRF zum Thema KESB wurde in fast allen Medien vor allem über die Co-Moderatorin Christa Rigozzi berichtet. Beschäftigt hat insbesondere die Frage, ob dieser Job nicht eine Nummer zu gross ist für die ehemalige Miss Schweiz. War er nicht – und somit war die Tessinerin auch nicht mehr im Fokus. Ins Scheinwerferlicht getreten ist dafür in dieser Sendung ein Basler: KESB-Leiter Patrick Fassbind, der souverän und couragiert auftrat. Warum er so Gas gegeben hat im Studio und warum ein erfolgreicher FCB indirekt auch der KESB zugutekommt, erfahren Sie ab Seite 8.

Schliesslich berichten wir auch darüber, was die edelste und die günstigste Weinflasche verbindet: ihre Zukunft im Glascontainer. Ein lesenswerter Beitrag zum Recycling auf Seite 11.

Dazu kommen natürlich viele weitere Beiträge aus der Verwaltung von Basel-Stadt.

Wir wünschen Ihnen einen guten Rutsch ins neue Jahr und natürlich, wie immer, viel Spass bei der Lektüre von *BS intern*.

Jakob Zuber

# Weihnachtliche Zahlen

Zum feierlichen Abschluss der Statistikreihe beleuchtet das Statistische Amt das Thema **Weihnachten. Weisse Weihnachten – Märchen oder Fakt? Wie oft begegnen wir Maria, Josef und den weiteren Figuren des Krippenspiels?**

Infografiken: Statistisches Amt

Wie viele **Baslerinnen** und **Basler** feiern am 6. oder 24. Dezember Geburtstag?



🎅 / 🌲 = steht für jeweils 25 Personen

Am Nikolaustag feierten 2016 **486 Personen** Geburtstag,  
**461** an Heiligabend.

Datengrundlage: Kantonale Bevölkerungsstatistik 2016

## Welche Krippenfiguren sind wie häufig anzutreffen?

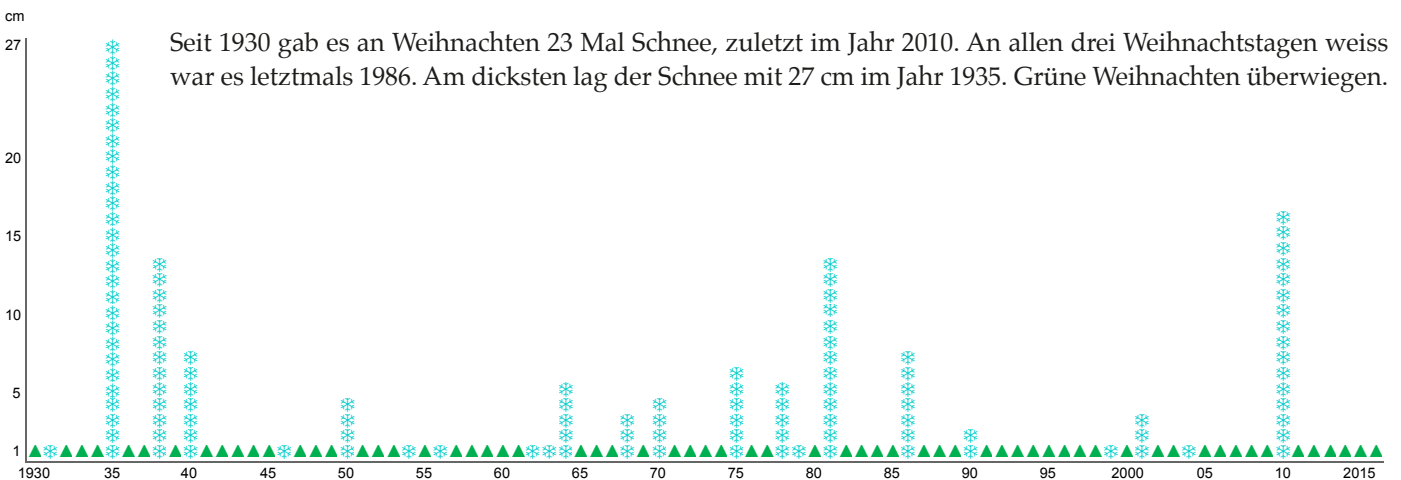
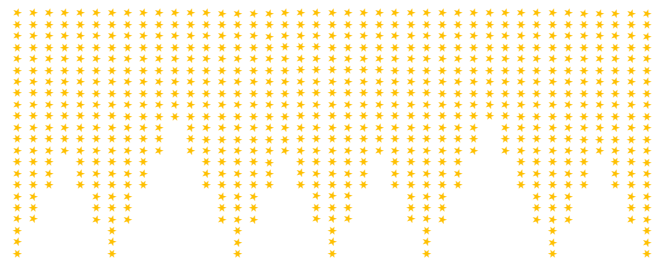
In Basel-Stadt kommen alle Figuren des Krippenspiels mindestens

**8 Mal** vor.



Datengrundlage: Kantonale Bevölkerungsstatistik 2016, Nutztierbestand aus der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturerhebung, Tierbestand des Zoologischen Gartens und des Tierparks Lange Erlen

**46 000 Leuchtdioden** erhellen seit dem 23. November die Mittlere Brücke.



Datengrundlage: Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz

# Finden Sie Gespräche von Fremden spannend?

Basel-Stadt hat eine grosse Kampagne zum Thema Informationssicherheit gestartet. Hier erhalten Sie Tipps, wie Sie sich vor Cyberangriffen und Social-Engineering-Attacken, auch zuhause, schützen können. Heute: Sicherheit unterwegs.

Text: Pascal Reiniger Cartoon: Fontana



Unter Journalisten und Journalistinnen wird erzählt, dass man am besten informiert wird im Zug zwischen Bern und Zürich. Dort kann man alles Mögliche mithören bei Telefongesprächen und Besprechungen oder mitlesen auf Laptops und Dokumenten.

Das Thema Insider-Wissen ist im Zusammenhang mit Börsengeschäften bekannt und gesetzlich geregelt. Aber die Gefahr, dass vertrauliche Informationen in die falschen Hände geraten und missbraucht werden können, geht weit darüber hinaus. Es gibt Firmen, die deshalb ihren Mitarbeitenden verbieten, geschäftliche Informationen in der Öffentlichkeit zu besprechen oder zu bearbeiten.

Es gilt nicht nur in Kriminalfilmen: Auch im echten Leben kann alles, was wir von uns geben, gegen uns verwendet werden. Dass wir keine Mitteilung an die Haustüre hängen, unter welchem Blumentopf der Reserveschlüssel zu finden ist, verstehen wir alle.

Trotzdem tragen wir auf Facebook ein, bis wann wir in die Ferien gehen, zeigen der ganzen Welt im Internet, wer unsere Bekannten sind, reden in der Öffentlichkeit über interne oder persönliche Angelegenheiten, verschicken vertrauliche Daten in unverschlüsselten E-Mails oder geben Kreditkartennummern in fremden Computern ein. Diese Liste liesse sich beliebig weiterführen.

Wir müssen uns bewusst werden, dass die unzähligen Informationskrümel, die wir auf unserem täglichen Weg

durchs Internet und im echten Leben hinterlassen, aufgeschnappt und zu unserem Nachteil eingesetzt werden können – und immer öfter auch werden.

- Schützen Sie Ihre Informationen vor dem Mitlesen oder Mithören von Unberechtigten, zum Beispiel im Zug oder im Restaurant.
- Lassen Sie Ihre Geräte nicht unbeaufsichtigt liegen. Schliessen Sie mobile Geräte bei Nichtgebrauch ein und melden Sie einen Verlust oder Diebstahl unverzüglich dem Service Desk Ihres Departements.
- Benutzen Sie keine öffentlichen Computer oder Netzwerke zur Bearbeitung von geschäftlichen Daten (ausser mit Remote Access BS).
- Nehmen Sie keine vertraulichen Informationen mit nach Hause und bearbeiten Sie diese nicht in der Öffentlichkeit.
- Halten Sie Ihre Geräte aktuell. Verbinden Sie sich regelmässig mit dem Netzwerk, um die aktuellsten Sicherheitsupdates für die Software zu erhalten, die Daten zu synchronisieren und Backups zu erstellen. Deaktivieren Sie keine Sicherheitseinstellungen.
- Prüfen Sie vor dem Installieren von Apps, was diese genau machen. Viele Apps ziehen Daten ab, ohne dass dafür irgendein Zusammenhang besteht zur eigentlichen Funktion der App.

# So sieht's auf der Pfalz wirklich aus

Die Pfalz hat nicht nur *BS intern*-Geschichte geschrieben, sondern auch Weltgeschichte, aber lesen Sie selbst.

Text: Daniel Hagmann Bildnachweis: Pfalz um 1948, Staatsarchiv Basel-Stadt, NEG 22822



In der Septemбераusgabe von *BS intern* spielte die Geografie kurz verrückt: Das Foto auf der hinteren Umschlagseite wurde natürlich nicht auf der Pfalz aufgenommen, wie es in der Bildlegende stand. Das dürfte allen Lesenden aufgefallen sein. Denn wer stand noch nie auf der Pfalz und liess den Blick ringsum schweifen, über das Rundpanorama der Rheinufer von Gross- und Kleinbasel? Wer hat sich noch nie hier verabredet, auf der Sitzbank, für einen Moment der Ruhe und Bewunderung (der Stadt oder des Gegenübers)? Die Pfalz ist ein beliebter, viel besuchter und fotografiertes Ort. Aber auch ein Schauplatz der Weltgeschichte.

«Pfalz» leitet sich ab vom lateinischen Wort «palatium» für «Palast». In der Tat befand sich hier in der Nähe eine Art Palast, der Wohnsitz des Bischofs von Basel. Und dieser Bischof zog Basel im 13. Jahrhundert in den Strudel eines europaweiten Machtkampfs hinein. Der Kaiser des Heiligen Römischen Reiches, Friedrich II., stritt mit Papst Gregor IX. und mit dessen Nachfolger Innozenz IV. um Einfluss und Macht. Die Basler Bürgerschaft stand auf des Kaisers Seite – der Bischof von Basel hingegen unter-

stützte den Papst. Als dieser 1245 den Kaiser für abgesetzt erklärte und alle kaiserlichen Anhänger verdammt, zog Bischof Lütold nach. Er liess in allen Basler Kirchen verkünden, die Kaiser-treuen würden aus der Christengemeinschaft ausgestossen. Daraufhin brach ein Mob wütender Bürger in die Residenz des Bischofs, eben die Pfalz, ein und zerstörte sie. Papst Innozenz liess die Basler büssen. Er schloss die Kirchen, es gab keine Taufen, Gottesdienste oder christlichen Bestattungen mehr. Bis sich Basel und der Papst 1248 wieder näherkamen, nachdem sich die Stadt wie gefordert vom Kaiser abgewandt hatte. Reste der zerstörten Pfalz fand man übrigens 1965 bei Ausgrabungen.

Die heutige Aussichtsterrasse entstand in den 1590er-Jahren. Das Rheinufer am Fuss der Pfalzterrasse wurde schon früher durch Aufschüttungen zu einer Landfeste verbaut. Dazu kam dann eine Panzerung aus Sandsteinquadern, um ein Unterspülen der Terrassenmauer zu verhindern. Das Münster hinter der Pfalz war zu diesem Zeitpunkt schon fertig gebaut. Genauer gesagt, erneut fertig gebaut. Der erste Münsterbau, im 9. Jahrhundert errich-

tet, soll 917 von den einfallenden Ungarn zerstört worden sein. Der Nachfolgebau brannte 1185 nieder, und beim Erdbeben von 1356 kam es erneut zu Schäden. Damals soll auch ein silbernes Glöcklein mitsamt dem einstürzenden Münsterturm im Rhein versunken sein. Wer gute Augen hat, kann es angeblich noch heute von der Pfalz aus in den Fluten sehen. Und immer bei Vollmond, um Mitternacht, ruft es mit seinem Klang die Stromgeister herbei. Heraus-holen könne man das silberne Glöcklein gemäss Überlieferung erst, wenn das Münster wieder eine katholische Kirche werde. Was noch etwas dauern könnte – die Reformation feiert 2017 gerade ihren 500-jährigen Bestand.

Übrigens spricht man in Basel mit Recht von «unserer Pfalz». Die Parzelle befindet sich nämlich im Eigentum der Einwohnergemeinde. Die Fläche liegt in der Nutzungszone «Grünzone». Anders als der Münsterplatz mit dem Baumhain steht die Pfalz aber nicht für Allmend-Veranstaltungen zur Verfügung. Zum Glück, möchte man sagen. Sonst gäbe es wohl kaum mehr Raum für solche Momente, wie sie auf dem Foto festgehalten sind.

# Entspannt ins neue Jahr!

**Ende Jahr kommt meist alles zusammen: Stress bei der Arbeit, weil man im alten Jahr noch möglichst viel erledigen muss. Geschäftliche Essen und Adventsanlässe. Stress mit den Vorbereitungen für die Festtage. Erschöpft stellen Sie fest, dass Sie etwas ändern müssen.**

*Text: Eva de Bruyn Ouboter Illustrationen: Hugo Bossard*

Vielleicht gehören Sie auch zu den Personen, die sich fürs neue Jahr vornehmen, besser zu priorisieren, mehr auf sich selbst zu achten oder effizienter zu werden. Doch wie schafft man es, trotz des hohen Arbeitsvolumens immer noch produktiv und voller Energie durch den Tag zu kommen?

- Überlegen Sie sich, was Ihnen wirklich wichtig ist. Stimmen Sie diese Vorstellungen mit Ihrem sozialen Umfeld ab. Denken Sie daran: Es muss nicht alles perfekt sein! Fragen Sie sich: Was wird von Ihnen erwartet – und was erwarten Sie von sich? Schrauben Sie Ihre Erwartungen an sich selbst zurück.
- Legen Sie Verschnaufpausen ein. Entscheiden Sie, welche Termine wirklich wichtig sind, und planen Sie Ruhezeiten fest in Ihrem Terminkalender ein – und geniessen Sie diese dann auch wirklich. Denken Sie während der Verschnaufpausen nicht darüber nach, was Sie noch alles erledigen sollten.
- Lassen Sie sich nicht stören. Setzen Sie sich ungestörte Arbeitszeiten am Morgen. Das heisst nicht, dass Sie ab jetzt die Türe den ganzen Tag schliessen müssen. Wenn Sie die ersten Stunden am Morgen fokussiert arbeiten können, bleibt später noch genug Zeit für Telefonate, Mails oder Anfragen. Setzen Sie sich Zeitfenster für Mails, damit sie nicht ständig bei wichtigen Arbeiten unterbrochen werden.
- Steigern Sie Ihre Konzentrationsfähigkeit. Frische Luft und Bewegung entspannen und steigern die Konzentrationsfähigkeit. Gehen Sie am besten täglich und bei jedem Wetter nach draussen: Dabei tanken Sie Tageslicht und frische Luft. Das verbessert nebenbei Ihre Stimmung und hilft für einen guten Schlaf.



- Steigern Sie Ihre Effizienz. Um effizient arbeiten zu können, braucht es Achtsamkeit, etwas Selbstdisziplin und ein paar Tricks. Planen Sie Ihren Tag jeden Morgen und setzen Sie Prioritäten. Wichtig ist, nicht zu viele Aufgaben an einem Tag zu planen und sie zu Blöcken von zirka einer halben Stunde zusammenzufassen. Die Arbeiten, die Sie gerne verschieben würden, sollten Sie zuerst erledigen. Viele kleine administrative Arbeiten können Sie als einen Aufgabenblock einplanen. So sparen Sie Zeit für grössere Arbeiten.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen alles Gute im 2018!

Sie haben Mühe, alle Aufgaben zu bewältigen? Und wissen nicht, welche Methode Ihnen helfen könnte? Das Kursangebot vom Arbeitgeber Basel-Stadt bietet Ihnen viele gute Weiterbildungsmöglichkeiten und Inputs zu den Themen Life Balance, Zeitmanagement, Arbeitsorganisation oder wie Sie bei Hochspannung gelassen bleiben. Schauen Sie doch vorbei – es lohnt sich! [www.kurse-bs.ch](http://www.kurse-bs.ch)

# KESB-Leiter Patrick Fassbind: «Am liebsten ist uns eine Lösung ohne KESB»

Patrick Fassbind ist seit dem 1. Mai 2016 Leiter der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Basel-Stadt. Dank seines Fachwissens und verschiedener engagierter TV-Auftritte ist er weit über das Blaue Haus hinaus bekannt.

*Text: Jakob Gubler Fotos: Georgios Kefalas*



Sitzung im Leitungsbüro

Wer mit Patrick Fassbind, dem Leiter der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Basel-Stadt spricht, kann sich nicht vorstellen, warum der Ruf der KESB in der Schweiz so ramponiert ist – zu kompetent und verständlich legt er dar, welches die Aufgaben der KESB sind und warum es sie braucht. Da ist offensichtlich jemand an der richtigen Stelle, was aber eher kein Zufall ist: «Bereits als kleiner Bub wollte ich ein Zivilgesetz-

buch und habe ich mich geärgert, weil der Nachbarsbub mehr Sackgeld bekommen hat als ich.» Das war natürlich auch vor gut 30 Jahren bei weitem kein Fall für die Vormundschaftsbehörde, wie die heutige KESB damals noch hiess, aber die Interessenlage war durchaus schon vorgegeben. Nach dem Abschluss des Jura-Studiums in Basel absolvierte Patrick Fassbind sein erstes Volontariat bei der Vormundschaftsbe-

hörde, später leitete er die KESB in Glarus und Bern, bevor er im Mai 2016 an den Rheinsprung ins Blaue Haus zurückkehrte und die Leitung der KESB in Basel-Stadt übernahm. Schweizweite Bekanntheit erlangte er durch zwei Arena-Auftritte: «Beim ersten war ich zu mild, deshalb wollte ich beim zweiten Auftritt mehr Gas geben.» Das ist mehr als gelungen, das Fernsehpublikum rieb sich die Augen über den cou-



ragierten Arena-Auftritt des Baslers. «Die KESB-Gegner wollen den Kindes- und Erwachsenenschutz abschaffen. Das ist schwer erträglich, wenn man wie ich jeden Tag mit Erwachsenen und Familien mit Kindern in absolut desolaten Verhältnissen zu tun hat», sagte er nachher in verschiedenen Interviews. Die Folge seines prominenten Auftritts waren über 150 Mails, die er alle persönlich beantwortete – natürlich auch diejenigen, welche alles andere als freundliche Worte beinhalteten.

### KESB-Massnahmen nur als Ultima Ratio

Dass die KESB für gewisse Menschen derart ein Feindbild geworden ist, hängt gemäss Patrick Fassbind mit einem Teil der Medienberichterstattung zusammen. «Heute geht es oft darum, Auflage zu machen beziehungsweise Klicks zu generieren, deshalb ist die Skandalisierung bei gewissen Medien ein beliebtes Mittel.» Weil die KESB zu einzelnen Fällen nicht Stellung nehmen kann, entstehen ungleichlange Spiesse: «Oft wird ein Einzelschicksal einseitig ausgebreitet, dies schürt bei der Bevölkerung Ängste, die ich natürlich auch verstehe», so Fassbind. Zur Behebung des Imageproblems sieht er nur einen Weg: «Wir müssen jeden Tag gute Arbeit leisten, Vertrauen schaffen und die Leute mit einer klaren Kommunikation überzeugen.» Dies scheint auch immer besser zu gelingen. Dazu beigetragen haben klare Fakten, so hat die Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz vor einem Jahr bekannt gegeben, dass die Zahl der verfügbaren Kinderschutzmassnahmen seit der Einführung der neuen Behörde deutlich gesunken ist. Damit konnte ein gewichtiges Argument der KESB-Kritiker entkräftet werden – hatten diese der Behörde doch stets Übereifer vorgeworfen. Gemäss



Verhandlungssaal der KESB im Blauen Haus

Patrick Fassbind agiert die KESB aber sehr zurückhaltend: «Wir greifen nur ein bei einer schweren Gefährdung, als Ultima Ratio, denn jeder Eingriff bedeutet auch eine gewisse Gefährdung, weil dadurch Verunsicherungen und Ängste ausgelöst werden. Also muss die bereits bestehende Gefährdung ungleich grösser sein als diejenige, die durch eine behördliche Intervention ausgelöst wird. Im Vordergrund steht immer eine Lösung des Problems ohne Massnahme durch die KESB.» Möglich ist etwa der freiwillige Einsatz einer sogenannten «Supernanny», wenn Eltern oder ein alleinerziehender Elternteil mit ihrer Erziehungsaufgabe überfordert sind.

### «Wir werden nicht wie Feuerwehrleute als «Good Guys» wahrgenommen»

Patrick Fassbind empfindet grosse Befriedigung in seinem Job. Zusammen mit seinem Team bietet er Menschen in einer Krisensituation eine Perspektive. «Meistens ist es so, dass die KESB von den Betroffenen selbst involviert wird, oft sind das ältere Menschen, die niemanden mehr haben und auf Hilfe angewiesen sind.» In diesem Zusammenhang appelliert der Basler KESB-Leiter, sich rechtzeitig zu melden. «Wenn es schon brennt, braucht es aufwendige und schwierige Löscharbeiten», so sein Vergleich zur Feuerwehr. Es gibt aber auch Unterschiede:



**Be- und Überwachung  
Geld- und Werttransport  
Schutzdienst  
Verkehrsdienst**



**Kroo Security AG**  
Holbeinplatz 4  
4051 Basel  
T 061 272 75 50  
info@kroo.ch

**Kroo Security AG**  
Wehntalerstrasse 275a  
8046 Zürich  
T 043 531 75 50  
zuerich@kroo.ch

[www.kroo.ch](http://www.kroo.ch)

«Wir werden allgemein nicht wie Feuerwehrleute als «Good Guys» wahrgenommen.» Fassbind vermutet, dass dies auch damit zusammenhängt, dass die Kausalität bei einer erfolgreichen Krisenintervention nicht so gut sichtbar ist wie bei einem gelöschten Brand. Aber das stört Patrick Fassbind nicht, ebenso wenig, dass es selten ein positives Feedback gibt nach getaner Arbeit. «Im Vordergrund steht für uns das Wohl einer hilfsbedürftigen Person, der wir mit einem möglichst milden Mittel helfen möchten.» Das gelingt in den meisten Fällen. Den Erfolg dürfen schliesslich ruhig die Betroffenen für sich verbuchen, denn auf sie kommt es bei einer Lösung vorwiegend an. Dass es auch einmal zu einem Fehler kommen kann, bestreitet Fassbind nicht. «Die Beschwerdestatistiken zeigen aber, dass die Anzahl der Beschwerden im Verhältnis zur Anzahl der KESB-Entscheide äusserst gering ist und die Gerichte nur ganz wenige dieser Beschwerden gutheissen.»

### Warum ein erfolgreicher FCB indirekt auch der KESB hilft

Seine Aufgabe bei der KESB empfindet Patrick Fassbind nicht nur als befriedigend, sondern auch als spannend und herausfordernd. «Einige Schicksale können einem schon nahe gehen.» Wenn er aber das Blaue Haus am Rheinsprung, wo die KESB angesiedelt ist, am Abend verlässt, bleiben auch die Probleme dort. «Wenn man nicht abstellen kann, ist man bei der KESB am falschen Ort.» Am liebsten tut er dies im Kreis seiner Familie oder beim Lesen. Und dann natürlich auch im St. Jakob-Park am FCB-Match. Wobei dort der Erholungswert auch nicht immer gleich gross ist. Fassbind gibt zu, dass er nach Niederlagen der Rot-Blauen nicht gut schlafen kann. Zum Glück sind diese nach einem eher harzigen Saisonstart eher selten geworden – etwas überspitzt kann man also sagen, dass ein erfolgreicher FCB indirekt auch der KESB zugutekommt ...

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde wird in der Regel aufgrund eines Antrages oder einer Meldung durch Privatpersonen, Verwaltungs- und Gerichtsbehörden oder anderweitige Institutionen tätig. Jede Person kann sich an die KESB wenden, wenn ihres Erachtens Erwachsene oder Kinder gefährdet sind und möglicherweise behördliche Hilfe benötigen. Falls die unterstützungsbedürftige Person im Kanton Basel-Stadt Wohnsitz hat, kann eine Meldung oder ein Antrag bei der KESB Basel-Stadt eingereicht werden, vorzugsweise schriftlich (beispielsweise mit dem Formular «Gefährdungsmeldung»). Dem Leiter der KESB, Patrick Fassbind, obliegt die organisatorische, finanzielle und personelle Leitung der Behörde. Der Leiter ist gleichzeitig Spruchkammervorsitzender. Weiter kommt ihm die inhaltliche Gesamtverantwortung für die Abklärungsfunktion zu.

→ [www.kesb.bs.ch](http://www.kesb.bs.ch)

## Auswirkungen des Erdbebens von 1356



Eckerturm der Inneren Stadtmauer nach dem Erdbeben von 1356 n. Chr.



Blick auf den Eckerturm um 1897

Am 18. Oktober 1356 kam es in der Region Basel zum bisher stärksten Erdbeben Mitteleuropas. Die heftigen Erdstösse liessen auch einen Eckerturm der Basler Stadtmauer teilweise einstürzen. Die Archäologische Bodenforschung stattete die Informationsstelle am Kohlenberg mit einem neuen Beleuchtungskonzept und Informationstafeln aus. Eine digitale Rekonstruktion des Stadtmauerturms zeigt das Ausmass der Zerstörung und ermöglicht Besuchenden und Schulklassen, sich vor Ort ein Bild von den Erdbebenschäden zu machen. Die neue Beleuchtung lässt den Aufbau der Turmmauern besser verstehen und lässt den Unterschied zwischen dem Mauerwerk vor dem Erdbeben und den Reparaturstellen von 1358 erkennen.

# Abfall – das richtige Verhalten an den Recyclingstationen

**Weihnachten ist vorbei, der Silvester ebenfalls bald. Die teuer eingekauften Rotwein- oder Champagnerflaschen sind leer und bereit für die Entsorgung im Altglas. Über die richtige Entsorgung haben wir uns mit Martin Lüchinger, Leiter Abfall beim Amt für Umwelt und Energie, unterhalten.**

*Interview: Jakob Gubler Foto: z.V.g.*

## Wie diszipliniert sind die Leute beim Entsorgen an den Recyclingstationen?

Die Entsorgung in die einzelnen Container funktioniert in der Regel gut. Hingegen werden an einzelnen Recyclingstationen häufig andere Abfälle, wie zum Beispiel Papiersäcke, Karton, PET-Flaschen oder ALU-Dosen wild abgelagert. Die tägliche Reinigung ist aufwendig und verursacht hohe Kosten.

## In welchem Zustand müssen Flaschen, Dosen et cetera eingeworfen werden?

Die Dosen und Flaschen sollten nicht verschmutzt sein. Sämtliche Fremdstoffe und Verschlüsse sind zu entfernen. Etiketten auf Gläsern und Flaschen müssen aber nicht entfernt werden.

## Wie wird beispielsweise blaues Glas entsorgt? Einen entsprechenden Behälter gibt es ja gar nicht ...

Farbige Gläser (Flaschen) dürfen im Container «Grünglas» entsorgt werden. Hingegen gehören Fensterglas, Trinkgläser und gläserne Gratinformen nicht in die Glassammlung. Sie haben eine andere chemische Zusammensetzung als Verpackungsglas und damit einen höheren Schmelzpunkt. Diese Gläser stören den Prozess der Flaschenherstellung empfindlich. Diese Gläser sind mit der Sammlung für «Unbrennbares» zu entsorgen.

## Gibt es aus recycelten Flaschen wieder Flaschen?

Ja. Für die Flaschenherstellung werden rund 85 Prozent Recyclingglas verwendet.

## Wo werden Medikamente, Chemikalien, Farben et cetera entsorgt?

Hier handelt es sich um Sonderabfälle, die auf keinen Fall im Bebbi-Sack



Martin Lüchinger

entsorgt werden dürfen. Die Sonderabfälle können an den Annahmestellen für Sonderabfälle gratis abgegeben werden. Die entsprechenden Annahmestellen (Drogerien, Apotheken) sind im Abfuhrplan aufgeführt. Sonderabfälle bis zu fünf Kilogramm können auch bei den beiden Recyclingparks gratis abgegeben werden.

## Welches sind die grössten Fehler und Sünden, die beim Entsorgen begangen werden?

Ein grosses Ärgernis ist nach wie vor die wilde Entsorgung von Hauskehricht und Sperrgutabfällen. Es sind zwar nur wenige Leute, die das tun, diese sorgen aber für einen grossen Aufwand. Insbesondere gilt das für Elektroschrott, der gratis an den jeweiligen Verkaufsstellen abgegeben werden kann. Ein weiteres Ärgernis ist, dass mit der Papierabfuhr auch andere Abfälle in den Papiersäcken entsorgt werden. Oder dass irgendwelche artfremden Abfälle bei den Wertstoffsammelstellen abgelagert werden. Aber der grösste Teil der Basler Bevölkerung entsorgt seine Abfälle korrekt. Der Anteil der recycelten Abfälle am gesamten Siedlungsabfall in Basel liegt bei rund 45 Prozent. Leider gerät die Abfallvermeidung in der Bevölkerung etwas in Vergessenheit. Nach wie vor wächst die Abfallmenge in der

Schweiz entsprechend dem Konsum beziehungsweise der Wirtschaftsleistung. Stichworte zur Vermeidung sind: reparieren statt wegwerfen, unverpackt einkaufen, Mehrweggeschirr verwenden et cetera.

## Können in naher Zukunft auch noch zusätzliche Materialien gratis entsorgt werden, zum Beispiel Plastik?

Zurzeit plant Basel keine weitere Gratissammlung. Hingegen haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Sammlungen von Bioabfällen (Küchenabfälle) weiter auszubauen. Bei den Kunststoffabfällen verweisen wir auf die Sammlung von Plastik- oder Kunststoffflaschen und zum Teil auch Getränkekarton im Detailhandel (Coop, Migros, Aldi), wo diese gratis abgegeben werden können. Der Umweltnutzen von gemischten Kunststoffsammlungen ist zurzeit gemäss neusten Studien gering.

## Wie sieht die Abfallentsorgung in 20 Jahren aus in unserem Kanton? Stehen da immer noch vollgestopfte Bebbi-Säcke vor der Haustüre?

In 20 Jahren gehört das Einsammeln von Bebbi-Säcken hoffentlich definitiv nicht mehr ins Stadtbild von Basel. Es ist zu hoffen, dass sich bis dann eine mechanisierte Lösung mit Containern etabliert hat. Im Vordergrund steht für uns dabei die Lösung mit Unterflurcontainern, da diese eine Entsorgung während fast 24 Stunden ermöglichen. Die mechanische Entleerung erfolgt nach Füllstandsmeldung, was unnötige Fahrten einspart. Eine solche Lösung würde zudem die Gesundheit der Abfuhrmänner stark schonen, da sie nicht mehr täglich vier bis fünf Tonnen Abfälle von Hand in den Kehrichtwagen laden müssten.

## Zukunftstag: Zu Besuch bei den Eltern

Früher gab's den traditionellen Schulbesuchstag. Heerscharen von Eltern machten sich am dafür vorbestimmten Samstagmorgen auf den Weg, um ihren Sprösslingen im Nacken zu sitzen. Als Trost gab's für die geplagten und vom «Daueraufstrecken und Zurückschauen, ob die Eltern dies auch registrieren» erschöpften Kinder ein von der Schule offeriertes Znüni. Heute ist alles ein wenig anders: Die meisten Eltern haben

von ihren Kindern ein striktes Besuchstagverbot, meist erfolgen Schulbesuche – wenn überhaupt – auf individuelle Vereinbarung. Institutionalisiert hat sich dafür die umgekehrte Situation, wo die Kinder ihre Eltern am Arbeitsplatz besuchen. Besonders beliebt sind hier Besuche bei der Polizei oder bei der Feuerwehr, da läuft bekanntlich mehr als im Büro, wie auch auf dem unten stehenden Foto klar zu erkennen ist.



Zukunftstag bei der Feuerwehr

## Grosse Schnauze – viel dahinter



Jörg Waldner mit «Cajun vom Sandbergland»

Bei der Hundeproofung der Polizeicorps von Basel-Stadt und Basel-Landschaft in Läuelfingen hat Feldweibel Jörg Waldner, stellvertretender Ressortleiter der Basler Diensthundegruppe, mit seinem Riesenschnauzer «Cajun vom Sandbergland» den zweiten Rang geholt. Im Rahmen dieser schweizerischen Verbandsprüfung wird alljährlich die Einsatzfähigkeit der Diensthunde überprüft. Es sind die fünf Disziplinen Unterordnung, Wegrund, Gebäude, Patrouillendienst sowie Schutzdienst zu bewältigen.

## UVK – Stabile Prämien für attraktive Leistungen

Die Prämien für die UVK-Versicherungen bleiben auch im Jahr 2018 unverändert. Die obligatorische Unfallzusatzversicherung für die Spital-Halbprivatabteilung kostet 0.095 Prozent vom Bruttolohn und kann von Pensionierten freiwillig für 18.50 Franken pro Monat weitergeführt werden.

Die zusätzliche Prämie für die freiwillige Unfallergänzungsversicherung für die Spital-Privatabteilung beträgt weiterhin 9.00 Franken pro Monat beziehungsweise für Pensionierte 12.50 Franken pro Monat.

Aus der freiwilligen Krankenzusatzversicherung ECO (Prämie 0.5 Prozent vom Bruttolohn mit einem 100-Prozent-Pensum beziehungsweise Pensionierte 40.00 Franken pro Monat) werden unter anderem Beiträge geleistet an Zahnbehandlungen (bis 600.00 Franken pro Jahr), Brillen/Kontaktlinsen und Präventivmassnahmen zur Förderung der Gesundheit (zum Beispiel Fitness-Abo oder Sportverein). Bei Geburt eines Kindes erhalten die Versicherten zudem einmalig ein Geburtsgeld von 300.00 Franken ausbezahlt.

Abschliessen können die freiwilligen Versicherungen alle fest angestellten Mitarbeitenden, die bei der UVK gegen Unfall versichert sind, nach Ablauf ihrer Probezeit und bis spätestens zum vollendeten 55. Altersjahr. Mehr Informationen über die UVK und die Antragsformulare für Zusatzversicherungen finden Sie im Intranet Ihres Arbeitgebers. Das UVK-Team beantwortet Ihre Fragen gerne telefonisch unter 061 268 43 00.

# «Junge Frauen werden Kindergärtnerinnen, Jungs Elektroinstallateure»

Die Abteilung Gleichstellung von Frauen und Männern feiert ihr 25-Jahr-Jubiläum. Wir haben aus diesem Anlass Abteilungsleiterin Leila Straumann zum Interview gebeten und sie als Erstes gefragt, ob dieses Jubiläum überhaupt ein Grund zum Feiern ist ...

Interview: Sandra Eichenberger Foto: z.V.g.

Ja klar! Das diesjährige Jubiläum gibt uns die Gelegenheit, die Erfolge der Gleichstellungsarbeit und das Engagement aller Beteiligten zu feiern, und zu diskutieren, wo wir heute stehen und wo wir hin wollen. Und – darauf haben Sie vermutlich gezielt: Ja, es braucht uns nach 25 Jahren immer noch!

## Dauert es nochmals 25 Jahre bis zur Gleichstellung?

Wenn wir dem «Gender Gap Report» vom World Economic Forum glauben, ist die weltweite Gleichstellung sogar erst in 100 Jahren erreicht! Ich möchte aber nicht zu pessimistisch sein. Die aktuellen Debatten zum Thema Sexismus und sexueller Belästigung wie die «#MeToo-Kampagne» zeigen, dass die Zivilgesellschaft Ungleichheiten und Diskriminierungen nicht mehr einfach so akzeptiert und sich dagegen lautstark wehrt. Daher bin ich mir sicher, dass auch die Schweiz schneller vorangehen wird. Immerhin: Die rechtliche Gleichstellung ist weitgehend erreicht. Jetzt geht es darum, die tatsächliche Gleichstellung in allen Lebensbereichen voranzubringen. Gleichstellung passiert nicht von selbst, dafür wird es immer Engagement brauchen. Dies ist genau der Auftrag unserer Abteilung.

## Gab es Momente, an denen Sie alles hinschmeissen wollten?

Ich finde, dass ich einen der interessantesten Jobs in der Verwaltung habe! Dass ich mit meiner Arbeit etwas bewirken kann, motiviert mich sehr. Natürlich gab es auch schwierige Momente, aber hinschmeissen wollte ich nie. Die Arbeit meiner Abteilung ist zu wichtig für eine gute Entwicklung der Gesellschaft.



Leila Straumann, Leiterin Abteilung Gleichstellung

## Was sind die wichtigsten Erfolge in den letzten Jahren?

2006 haben wir mit Bundesrätin Doris Leuthard das Programm «Familienfreundliche Wirtschaftsregion Basel» gestartet. Seitdem pflegen die privaten und öffentlichen Unternehmen sowie Wirtschaftsverbände und Verwaltungsstellen den Austausch und die Vernetzung untereinander. Diese «Public-private-Partnership» wird von Bundesrat Johann Schneider-Ammann als «best practice» im Rahmen der Fachkräfteinitiative gelobt. Bei der Kampagne «Teilzeitmänner» haben wir gemeinsam mit verschiedenen Männerorganisationen Männer ermutigt und beraten, wie sie Beruf und Familie besser vereinbaren können. Denn der Wunsch von Männern, präsentere Väter zu sein, ist eindeutig vorhanden. Ein grosser Erfolg war auch die Einführung der Geschlechterquote für die Strategie- und Aufsichtsgremien von staatsnahen Betrieben. Wir sind der erste Kanton, der eine Drittelsquote in Verwaltungsräten anstrebt – mit grossem Rückhalt in der Basler Bevölkerung, wie die Abstimmung 2014 gezeigt hat.

## Was sind die grössten Baustellen bezüglich Gleichstellung im Kanton Basel-Stadt?

Die Arbeitsbedingungen für Frauen und Männer sollten mit mehr Möglichkeiten zum Jobsharing, Teilzeitstellen für Männer und Kaderstellen in Teilzeitpensen familienfreundlicher sein. Auch ein flexibles und bedarfsgerechtes Kinderbetreuungsangebot während der Schulferien gehört dazu. Hier sind Wirtschaft und Staat gefordert.

In keinem anderen Land läuft die Berufswahl so stark geschlechtsspezifisch und nach traditionellen Rollenvorstellungen ab wie in der Schweiz. Junge Frauen werden Kindergärtnerinnen, Jungs Elektroinstallateure. Gleichzeitig ist das Lohnniveau in Frauenberufen immer noch tiefer und die Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten sind geringer. Eine freie, vom Geschlecht unabhängige Berufswahl bietet jungen Menschen mehr Möglichkeiten und muss daher gefördert werden.

Das Gleichstellungsgesetz (GLG) ist seit 1996 in Kraft und verbietet Diskriminierung in der Erwerbswelt. Allerdings bestehen in der Durchsetzung gewisse Hürden. Das GLG sollte bei arbeitsrechtlichen Streitigkeiten von Gerichten und Advokaturen beispielsweise zur Beweislastleichterung häufiger zum Zug kommen.

## Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wir haben alle das gleiche Ziel: Die Lebensqualität der Basler Bevölkerung auf hohem Niveau zu erhalten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu garantieren. Das geht nur gleichgestellt und wenn wir alle am selben Strang ziehen.



1 Impressionen vom Weihnachtsmarkt 2 Die gefragte Regierungspräsidentin ... 3 ... freut sich über die Eröffnung 4 Stimmgewaltig: Henryk Polus 5 Elio Tomasetti mit Götlibub



### Weihnacht ist Weihnacht – oder doch nicht?

Klar ist, dass Basel zu den schönsten Weihnachtsstädten gehört. Besonders beliebt weit über die Grenzen hinaus ist der traditionelle Weihnachtsmarkt und auch die Beleuchtung in der Innenstadt trägt viel bei zur weihnachtlichen Stimmung. Die besten Fotos zur Eröffnung der Basler Weihnacht in unserem Blitzlicht.



**6** Hornensemble der Musik-Akademie Basel unter der Leitung von Stefan Ruf **7** Urs Welten und Daniel Arni **8** (höchste) Konzentration bei den Reden **9** Christoph Bosshardt, Sabine Horvath und Frédéric Pothier **10** Daniel Egloff und Adrian Ambord **11** Glückliche Gesichter am Buffet

**INTERVIEW**  
**MIT PETER KAUPP**  
**ZUM 35-JAHRE-JUBILÄUM**  
**BEIM**  
**KANTON BASEL-STADT**



Foto: A.Vig

*In welcher Funktion haben Sie Ihre Tätigkeit vor 35 Jahren begonnen?*

Schon als kleiner Junge habe ich davon geträumt, einmal «Drämli» zu fahren. Darum habe ich die ersten sechs Jahre bei der BVB im Fahrdienst und teilweise in der Verwaltung verbracht. Nach diversen Aus- und Weiterbildungen wechselte ich ins Universitätsspital Basel – zuerst als Mitarbeiter Notfallaufnahme und später als Leiter der Hörsaaldienste. 1991 durfte ich – mit einer Zusatzausbildung als «Amtlicher Lebensmittel- und Pilzkontrolleur» – mein Hobby «Pilze» zum Beruf machen.

*Was hat sich für Sie persönlich an der Arbeit beim Kanton verändert?*

Bis ins Jahr 2000 kontrollierte ich fast täglich die Pilze für die Pilzsammlerinnen und Pilzsammler auf dem Marktplatz. Das war die schönste und wertvollste Zeit meiner Laufbahn. Die Inspektionen haben sich im Laufe der Jahre nicht sehr verändert, ausser dass heute quasi jeder relevante Schritt schriftlich festgehalten werden muss.

*Haben Sie je daran gedacht, den Arbeitgeber zu wechseln?*

Es gab tatsächlich Angebote aus der Privatwirtschaft, die im Rahmen des 1995 neu eingeführten Lebensmittelgesetzes Fachpersonen suchten. Ausserdem würde ich immer noch gerne meine Nebentätigkeit als Didgeridoo-Musiker und -Therapeut sowie als Trauer- und Sterbebegleiter (nicht aktive Sterbehilfe) zu meinem Beruf machen.

*Was schätzen Sie heute an Ihrer Tätigkeit am meisten?*

Mein Beruf macht mir, auch nach so langer Zeit, immer noch Freude. Dies liegt zum einen sicher an meinem tollen Team und meinem Vorgesetzten, aber auch an den immer wieder neuen Herausforderungen bei der Umsetzung der lebensmittelrechtlichen Anforderungen. Zudem schätze ich die vielen schönen Begegnungen mit Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen in den Betrieben oder auf der Pilzkontrolle.

**45 DIENSTJAHRE**

**LUTTRINGER RENÉ** 01.01.73  
BVB, Fahrdienst Aushilfen

**40 DIENSTJAHRE**

**KRATTIGER JÜRIG** 06.02.78  
BVB, Fahrdienst Tram

**OBRIST HANS-RUDOLF** 01.02.78  
BVB, Leitung Betrieb

**PICARD VIVIANE** 04.02.78  
ED, Volksschulen

**RUPP CHRISTA** 02.02.78  
ED, Volksschulen

**WEHRLI ROLF** 01.01.78  
BVB, Instandhaltung Bus

**35 DIENSTJAHRE**

**AREGGER BEAT** 01.01.83  
JSD, Interkantonale Strafanstalt Bostadel

**BIERI RUEDI** 01.01.83  
JSD, Rettung, Sanität

**GSCHWIND MARIO** 01.01.83  
BVD, Tiefbauamt

**GUTZWILLER CHARLOTTE** 01.02.83  
PD, Kunstmuseum

**HARADITHIYADI CATHERINE** 03.02.83  
ED, Gymnasium Leonhard/Schule für Gestaltung

**HOLLENSTEIN SUZANNE** 01.01.83  
JSD, Stawa, Kriminalpolizei

**KAUPP PETER** 01.01.83  
GD, Kant. Laboratorium

**KELLER STEPHAN** 01.02.83  
JSD, Kapo, Spezialformationen

**LACK DOMINIK** 01.02.83  
BVB, Instandhaltung

**MICHEL ANITA** 01.01.83  
PD, Zivilgericht

**REBER VERENA** 01.02.83  
ED, Personalabteilung

**SCHLEGEL MARTIN** 01.03.83  
JSD, Rettung, Sanität

**SIEGRIST ANDRE** 01.01.83  
JSD, Rettung, Sanität

**STIEGER HANSPETER** 01.02.83  
ED, Bildungszentrum Gesundheit

**STRUB MARKUS** 14.02.83  
FD, Steuerverwaltung

**UECKER REMY** 01.01.83  
BVD, Tiefbauamt

**ULLRICH SCHREIER MARISA** 22.09.82  
ED, Allgemeine Gewerbeschule

**30 DIENSTJAHRE**

**AMITI SABAN** 08.02.88  
BVB, Service-Zentren

**BADER CORNELIA** 01.01.88  
GD, Abteilung Sucht

**BAUSCH LEO** 01.03.88  
BVB, Fahrdienst Bus

**BÜCHELIN RALPH** 01.02.88  
JSD, Rettung, Sanität

**BÜHLMANN ROGER** 01.02.88  
JSD, Kapo, Verkehr

**BURGUNDER ANDRÉ** 01.02.88  
ED, Volksschulen

**CARDONE PIETRO** 01.01.88  
BVB, Instandhaltung Bus

**DIKENMANN HANS-ANDREAS**  
01.02.88, PD, Sozialversicherungsgericht

**DURRER FELIX** 01.03.88  
BVB, Fahrdienst Bus

**FURLER ADRIANA** 07.02.88  
ED, Volksschulen

**GAETANI FLORINDA** 01.01.88  
PD, Zivilgericht

**GEISSMANN OTTO** 01.01.88  
BVB, Instandhaltung

**GRANDJEAN FRANCIS** 01.03.88  
JSD, Migrationsamt

**HÄSLER RETO** 01.01.88  
BVB, Fahrdienst Bus

**HERREN STEPHAN** 01.01.88  
BVB, Fahrdienst Tram

**KRÄHENBÜHL RUTH** 01.03.88  
BVB, Fahrdienst Tram

**LACHENMEIER ANITA** 01.02.88  
ED, Volksschulen

**LAUBER ANDRÉ** 01.03.88  
BVD, Tiefbauamt

**LAUPER REGINA** 01.01.88  
BVB, Fahrdienst Tram

**LÜSSI MARIO** 01.01.88  
PD, Zivilgericht

**MEYER INGRID** 01.02.88  
JSD, Migrationsamt

**ROUX BERNHARD** 01.01.88  
GD, Kant. Laboratorium

**RUTSCHMANN CHARLES** 01.03.88  
BVB, Fahrdienst Tram

**SALADIN SILVIA** 15.03.88  
JSD, Kapo, Verkehr

**SCHIBLER BETTINA** 01.02.88  
ED, Volksschulen

**SCHMID FRITZ** 01.01.88  
BVB, Netzsteuerung

**SCHREIER ROSSI DORA** 03.01.88  
WSU, Generalsekretariat

**STEINER CLAUDE** 01.01.88  
ED, Kinder- und Jugenddienst

**STUDER SUSANNE** 01.03.88  
BVB, Fahrdienst Tram

**SÜTTERLIN REMO** 01.03.88  
IWB, Arbeitsvor- und Nachbereitung

**WEISSKOPF RUTH** 03.02.88  
PD, Staatskanzlei

**WISLER ADRIAN** 01.03.88  
PD, Museum der Kulturen

**WULLSCHLEGER MARKUS** 01.03.88  
JSD, Rettung, Sanität

**ZIMMERMANN ROBERT** 01.01.88  
JSD, Kapo, PoL

**25 DIENSTJAHRE**

**ARNOLD CÉCILE** 01.02.93  
ED, Volksschulen

**BALOH SUSAN** 01.01.93  
ED, Schule für Gestaltung

**BAUMGARTNER THOMAS** 01.03.93  
JSD, Kapo, Sicherheitspolizei

**BENZ ANDREAS** 16.02.93  
JSD, Rettung, MZBS

**BIELER DAVID** 01.01.93  
GD, Kant. Laboratorium

**BINKERT ROLF** 01.03.93  
JSD, Kapo, Spezialformationen

**BÖTSCHI JEAN-CLAUDE** 01.03.93  
JSD, Kapo, Verkehr

**BUCHSER DANIEL** 01.01.93  
JSD, Stawa, Kriminalpolizei

**BURKART-STIRNIMANN INGRID**  
01.01.93, PD, Archäolog, Bodenforschung

**CASTRONARI FRANCO** 01.03.93  
JSD, Kapo, Prävention



**CONACE TERESA** 01.01.93  
ED, Raum und Anlagen

**DIETRE CHRISTIAN** 01.03.93  
JSD, Stawa, Kriminalpolizei

**DISCHLER HEIDI** 16.03.93  
JSD, Kapo, Verkehr

**DREYER MANUELA** 07.01.93  
ED, Volksschulen

**EBENER NICOLE** 01.03.93  
ED, Volksschulen

**EIGENMANN MONIKA** 01.02.93  
BVD, Generalsekretariat

**EISELE THOMAS** 01.03.93  
IWB, Zählertechnik

**ENZ ROGER** 01.01.93  
JSD, Kapo, Verkehr

**GAMBONI MADELEINE** 13.01.93  
ED, Volksschulen

**GAUTSCH SYLVIA** 01.01.93  
GD, Kant. Laboratorium

**GRENACHER BRIGITTE** 01.01.93  
GD, Kant. Laboratorium

**GROSCH HUBERT** 01.02.93  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**GUTZWILLER ISABELLE** 01.01.93  
BVB, Fahrdienst Tram

**HANNIG BRIGITTE** 01.03.93  
JSD, Stawa, Kriminalpolizei

**HARTMANN THOMAS** 01.03.93  
JSD, Kapo, Prävention

**HEINZER MARKUS** 01.02.93  
ED, Fachmaturitätsschule

**HOLZHERR ROLAND** 01.03.93  
JSD, Kapo, Spezialformationen

**KÄCH MONIKA** 15.02.93  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**KÄSER MARTIN** 22.02.93  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**KNÖPFEL BRIGITTE** 29.03.93  
ED, Volksschulen

**LIECHTI MARCO** 01.03.93  
JSD, Kapo, Prävention

**LÖW PATRICK** 01.03.93  
JSD, Kapo, Spezialformationen

**LÜCHINGER NORBERT** 01.03.93  
BVD, Bau- und Gastgewerbeinspektorat

**MARKERT NICOLE** 21.01.93  
ED, Volksschulen

**MEIER URSULA** 11.03.93  
ED, Volksschulen

**MÜNCH MARTINA** 01.02.93  
BVD, Planungsamt

**PLATZER STEFAN** 01.03.93  
JSD, Kapo, Spezialformationen

**RAUSER SERGE** 01.03.93  
BVB, Service-Zentren

**RICKENBACHER ALAIN** 01.01.93  
BVB, Netzservice

**ROBERT PATRIC** 23.02.93  
JSD, Rettung, Sanität

**SALATHE MARIE-CLAUDE** 23.01.93  
ED, Volksschulen

**SATTLER YVES** 15.03.93  
BVD, Tiefbauamt

**SCHMITT STEFAN** 01.03.93  
JSD, Kapo, Ausbildung und Rekrutierung

**SCHOCH ADRIAN** 15.03.93  
JSD, Einwohneramt

**STALDER RINALDO** 01.03.93  
IWB, Schicht Betrieb Fernwärme

**STAMENKOV MLADEN** 01.01.93  
ED, Raum und Anlagen

**STÄMPFLI ANNEMARIE** 02.01.93  
ED, Volksschulen

**STEBLER PETER** 01.01.93  
BVB, Fahrdienst Bus

**STOCKER BEA** 27.03.93  
ED, Volksschulen

**STÖCKLIN PATRICK** 01.03.93  
JSD, Kapo, Spezialformationen

**STRAUSS GABRIELA** 01.03.93  
JSD, Stawa, Kriminalpolizei

**TOTH DANIEL** 01.01.93  
BVB, Disposition und Steuerung

**TSCHIRSCHIWTZ MARIANNE** 01.01.93  
ED, Zentrum für Frühförderung

**VOGT DIETER** 01.03.93  
JSD, Kapo, Verkehr

**VUJCIC RUZICA** 04.01.93  
BVB, Immobilien

**WEBER SELMA** 25.02.93  
PD, Museum der Kulturen

**WEIBEL MARTIN** 01.01.93  
BVD, Mobilität

**ZILTENER ROGER** 01.01.93  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**ZIMMERMANN NICOLE** 01.01.93  
BVB, Fahrdienst Tram

## 20 DIENSTJAHRE

**ASCHWANDEN LINUS** 01.01.98  
FD, Steuerverwaltung

**BANFI SILVIA** 01.01.98  
ED, Fachstelle Lehraufsicht

**BARMETTLER THOMAS** 01.03.98  
JSD, Kapo, Verkehr

**BERNHARD DENISE** 01.03.98  
FD, Zentraler Personaldienst

**BERNHARD HEINZ** 01.03.98  
PD, Zivilgericht

**BERTACCINI SANDRA** 05.01.98  
ED, Volksschulen

**BESSA MARIA** 01.03.98  
JSD, Stabsdienste, Haustechnik

**BRUNNER ERWIN** 01.01.98  
JSD, Kapo, Spezialformationen

**BURKHALTER MARKUS** 01.01.98  
FD, Steuerverwaltung

**CHITVANNI ROGER** 01.01.98  
BVD, Tiefbauamt

**CREMONINI ANDREAS** 01.02.98  
ED, Wirtschaftsgymnasium

**D'AMICO GRAZIELLA** 05.02.98  
FD, Steuerverwaltung

**DESAULES CATHERINE** 01.02.98  
WSU, Amt für Sozialbeiträge

**ESPOSITO VALERIO** 05.03.98  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**FISCHLI MICHAEL** 23.02.98  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**GMÜR DANIEL** 01.01.98  
FD, Steuerverwaltung

**GRANGE FLORIAN BARBARA BRUNA** 01.03.98, PD, Appellationsgericht

**GSCHWIND STEFANO** 01.01.98  
JSD, Stabsdienste, Informatik

**GUELBERT RUTH-LINA** 01.02.98  
ED, Volksschulen

**GYSIN BEAT** 05.01.98  
ED, Gymnasium Leonhard

**HAIDL AUF BEATRICE** 07.02.98  
ED, Volksschulen

**HÄNNI TSCHUDIN KATHRIN** 17.01.98  
ED, Volksschulen

**HERRMANN URS** 01.02.98  
ED, Gymnasium Kirschgarten

**HESS SAMUEL** 01.01.98  
WSU, Amt für Wirtschaft und Arbeit

**HOLZACH WERNER** 12.01.98  
FD, Steuerverwaltung

**HONEGGER NATASCHA** 17.02.98  
ED, Volksschulen

**JOHN-EGGIMANN NICOLE** 01.02.98  
JSD, Stawa, Allgemeine Abteilung

**KELLER MARC** 01.01.98  
BVD, Generalsekretariat

**KERN DANIEL** 01.01.98  
BVD, Tiefbauamt

**KOCH NORBERT** 01.03.98  
IWB, Netzbau

**KOLLHOF RAINER** 09.03.98  
ED, Volksschulen

**KROMER RETO** 01.02.98  
JSD, Stabsdienste, Informatik

**KÜNG MARKUS** 01.02.98  
IWB, Netze

**KÜRY KLAUDIA** 01.02.98  
ED, Volksschulen

**LÜTOLF BEAT** 01.01.98  
GD, Kant. Laboratorium

**MAIDANA PEDRO ALBERTO** 01.02.98  
ED, Zentrum für Brückenangebote

**MASSAFRA PAOLO** 01.02.98  
IWB, Arbeitsvor- und Nachbereitung

**MEIER DAVID** 01.01.98  
BVD, Generalsekretariat

**MEYER BRIGITTE** 16.03.98  
WSU, Generalsekretariat

**MOSER BEATRIX** 01.02.98  
ED, Mittelschulen und Berufsbildung

**MÜLLER ROLF** 01.02.98  
FD, ZID

**PERKINZL BARBARA** 01.02.98  
ED, Gymnasium Leonhard

**PFENNINGER FLAVIA** 01.01.98  
ED, Gymnasium Leonhard

**RUNSER SAMUEL** 01.03.98  
JSD, Stabsdienste, Informatik

**SANCHEZ MARIA DEL CARMEN** 01.01.98, ED, Raum und Anlagen

**SCHWAB CHRISTOPH** 03.01.98  
BVB, Fahrdienst Bus

**SCHWEIGLER MARKUS** 01.01.98  
IWB, Zählertechnik

**SEILER-BUSER KATYA** 05.03.98  
PD, Kunstmuseum

**SOMMERHALTER NORBERT** 01.03.98  
BVD, Tiefbauamt

**STEIN-WIGGER MATTHIAS** 01.01.98  
PD, Zivilgericht

**STRUB JÜRIG** 01.02.98  
ED, Volksschulen

**WALDHAUSER SARAH** 22.03.98  
ED, Volksschulen

**WÄLTI WERNER** 01.01.98  
BVB, Lagerwirtschaft

**WELLINGER BARTHOLOMÄUS** 01.01.98  
FD, Finanzkontrolle

**WITTMER PETER** 01.02.98  
JSD, Rettung, MZBS

**ZINTGRAF KLAUS** 01.02.98  
ED, Volksschulen

**ZURSCHMIEDE NICHOLAS** 31.01.98  
PD, Antikenmuseum

## HERZLICHE GRATULATION DEN ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN DES PROGRAMMS «LAUFBAHN BEI BASEL-STADT»



Auf dem Bild (v. r. n. l.): Andrea Wiedemann (Leiterin ZPD, FD), Alexis Seiler (JSD), Armin Hugentobler (JSD), Suzana Nonic (JSD), Cornelia Kilchherr-Richter (WSU), Amélie Pilgram-Weber (WSU), Tim Mundhenk (ED), Brigitte Vogel Lancashire (BVD), Nadine Sieburg (Programmleiterin Laufbahn, FD), Reto Scheitlin (JSD)

# Wie sag ich's am besten?

«Souverän sprechen: Rhetorik» ist ein Seminarangebot des Zentralen Personaldienstes (Kurs Nr. 241). Die Teilnehmenden lernen dabei insbesondere, auf was es ankommt beim Halten von Vorträgen oder generell bei mündlichen Beiträgen.

Text: Lydia Ruffer-Drews, Seminarleiterin Foto: z.V.g.

Was tun wir in dem Moment, in dem eine verärgerte Kundin uns am Telefon mit Vorwürfen bombardiert, unser Vorgesetzter uns im MAG unser liebstes Aufgabengebiet wegnehmen möchte oder eine ZuhörerIn nach einem Vortrag eine hochkomplizierte Fachfrage stellt, die wir in der Form nicht beantworten können? Schweigen. Und uns später ärgern, wenn uns die schlagfertige Erwiderung oder das hervorragende Argument einfällt, die wir in der konkreten Situation gebraucht hätten.

Und was tun wir in dem Moment, wo wir ein erstes Referat vor einem wichtigen Fachgremium halten dürfen? Uns sorgen, dass wir fachlich nicht gut genug sind, dass wir nicht fundiert genug argumentieren könnten, und vor allem, dass wir uns mit unserem Vortragsstil blamieren könnten. «Ich halte nicht gerne Vorträge, denn ich kann nicht gut vortragen», sagen viele Teilnehmende des Kurses zu Beginn der Veranstaltung. Also halten sie möglichst wenig Vorträge, sodass ihnen die Übung fehlt und sie bei ihren seltenen Vorträgen unsicher sind. Und am liebsten gar keine Vorträge mehr halten.

Beide Situationen sind so typisch wie tragisch. Und beide haben überhaupt nichts mit Ihren rhetorischen Fähigkeiten zu tun.

Die Tragik der ersten Beispiele ergibt sich daraus, dass wir in dem Moment, wo im Dialog etwas für uns Unerwartetes oder Unerfreuliches gesagt wird, nach einer Antwort suchen. Dummerweise funktioniert unser Gehirn nicht so: Es braucht etwas Zeit, seine assoziativen Netzwerke zu aktivieren. Und darüber hinaus ist es gar nicht schlecht, wenn uns im ersten Moment nichts einfällt, weil wir in der Regel noch gar nicht genügend Informationen haben, um uns etwas Sachdienliches und Sinnvolles einfallen zu lassen. Die Lösung für solche Situationen lautet also: Nicht nach einer Antwort suchen, sondern in eigenen Worten zusammenfassen, was man gehört hat, dann Unklares nachfragen und dabei vertrauensvoll davon ausgehen, dass einem etwas Sinnvolles einfällt, wenn man alle erforderlichen Informationen hat.

Die Tragik der zweiten Situation ergibt sich unter anderem aus unserem Ausbildungssystem. Aus dem Ausbil-

dungssystem, weil wir dort gelernt haben, «unsere Kritikerin respektive Kritiker» zu sein. Dabei gibt es «gut» und «schlecht» beim Vortragen gar nicht (jenseits des Verstosses gegen einige wenige Grundregeln wie Blickkontakt oder Zuhörerfreundlicher Satzbau), sondern nur unterschiedliche Arten des Vortragens. Perfekt ist kein Vortragsstil. Aber, wenn Sie wissen, welcher Ihr persönlicher Vortragsstil ist, welche Vorteile er hat und welche «eingebauten» Risiken und Nebenwirkungen, können Sie die Risiken auffangen und die Vorteile ausnützen.

Im Seminar erwarten Sie keine langen Monologe, sondern viele Übungen, spannende Themen spannender Menschen und Experimente bis hin zum Quiz in schwarzer Rhetorik.

Und wenn Sie «einfach reden» (wie in einer Übung zum Sprechen ohne Vorbereitung) bemerken Sie, was für andere das Wichtigste ist, wenn Sie reden: dass Sie EINFACH reden. Kompliziert können sich alle ausdrücken – kurz, prägnant und für alle nachvollziehbar zu sprechen, das ist die Kunst.

## Das Seminarangebot 2018

Die Beschreibungen zu über 100 verschiedenen Seminaren finden Sie im Internet und Intranet unter [www.kurse.bs.ch](http://www.kurse.bs.ch). Neue Angebote, freie Plätze, spezielle Veranstaltungen und Änderungen werden laufend unter der Rubrik «News» ausgeschrieben.

In Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft der Fachhochschule Nordwestschweiz bietet der Zentrale Personaldienst eine attraktive Weiterbildungsmöglichkeit an: DAS (Diploma of Advanced Studies) Führung und Betriebswirtschaft.

Herzliche Gratulation an die Absolventinnen und Absolventen des jüngsten DAS-Kurses!



Auf dem Bild (v. r. n. l.): Andrea Wiedemann (Leiterin ZPD, FD), Robert Bertolini (BVD), Roger Wenzin (BVB), Dobrila Milunovic (UZB), Gilbert Schneider (JSD), Andreas Kohler (GD), Marc Knöri (JSD), Isabella Neuenschwander (ED), Reto Scheitlin (JSD), Barbara Zengaffinen (Programmlinleiterin DAS Führung und Betriebswirtschaft, FD)

# 100 Tage im Amt

In der Rubrik «100 Tage im Amt» stellen wir Ihnen neue Kantonsmitarbeitende vor. Nach 100 Tagen im Amt beantworten sie uns drei Fragen.

Interview und Fotos: Simone Brutsche



## Wer sind Sie?

Mein Name ist Michelle Castelli und ich bin seit dem 1. August 2017 Leiterin der Abteilung Jugend- und Familienangebote im Erziehungsdepartement.

Dank meines Studiums der Sozialen Arbeit und der Betriebswirtschaft ist mir das professionelle Handeln im Sozialbereich genauso vertraut wie die «trockenen» Zahlen. Vertiefen konnte ich diese Kenntnisse sowohl auf der Seite der Leistungskäufer beziehungsweise in der Verwaltung der Stadt Zürich als auch auf der Seite der Leistungserbringer bei der Stiftung Gemeinnützige Frauen Zürich (GFZ). Privat freue ich mich über meine tolle Familie und pflege in meiner Freizeit Freundschaften, Nähe, bin gerne in Paris und liebe feines Essen. Als Ausgleich zum Job halte ich mich mit Yoga und Laufen in der Natur fit oder kann mich auch wunderbar bei einer guten Serie entspannen.

## Wie erleben Sie Ihren neuen Job?

Ich bin in einem spannenden, breiten und vielfältigen Aufgabengebiet tätig. Zusammen mit meinem motivierten Team und mit den privaten Anbietern versuchen wir, ein bedarfsgerechtes, verlässliches und qualitativ gutes Angebot für Kinder, Jugendliche und Familien im Kanton Basel-Stadt bereitzustellen – und ich glaube, das gelingt uns ganz gut.

## Was sind Ihre Haupttätigkeiten?

In der Einarbeitungszeit ging es zunächst darum, Leute kennenzulernen, Teams zu besuchen, zu erkennen, wo Mitarbeitende stehen, was sie beschäftigt – kurz: mir einen Überblick zu verschaffen. Nun engagiere ich mich gerne und mit voller Kraft dafür, dass Kinder und Jugendliche unter guten Bedingungen aufwachsen können. Dazu kommen natürlich auch Führungsarbeiten in unserer Abteilung, die ich ebenfalls sehr gerne wahrnehme.



## Wer sind Sie?

Ich heisse Monika Mascus, bin 52 und lebe seit acht Jahren mit meiner Familie in Baden. Wiesbaden ist meine Heimatstadt. Ich habe in Mainz, Dijon und Valencia Kunstgeschichte und Romanistik studiert. Als Kunsthistorikerin habe ich in verschiedenen Kunstmuseen der Schweiz mit unterschiedlichen Kunstsammlungen gearbeitet. Ich liebe Literatur, Musik, fremde Kulturen, Menschen und Länder. In Basel kann ich all das finden.

## Wie erleben Sie Ihren neuen Job? Was fordert Sie heraus?

Seit dem 1. September 2017 bin ich als Registrarin mit einem Pensum von 80 Prozent in der Abteilung Exhibition and Collection im Kunstmuseum Basel tätig. Ich fühle mich als Teammitglied gefordert. Stets müssen wir uns gut absprechen und Hand in Hand arbeiten. Es ist eine neue Erfahrung für mich, in einem so grossen Betrieb zu arbeiten. Als Herausforderung empfinde ich es, viele verschiedene Aufgaben gleichzeitig zu bewältigen und dabei die Übersicht nicht zu verlieren.

## Was sind Ihre Haupttätigkeiten?

Wir erhalten von Museen aus der ganzen Welt Leihanfragen. Und wir leihen für die verschiedenen Ausstellungen im Kunstmuseum Werke aus allen grossen Museen der Welt aus. Meine Team-Kolleginnen und ich sind für den Transport, die Verpackung der Werke und deren Versicherung zuständig. Wir jonglieren hierbei stets mit unterschiedlichen Währungen und Arbeitsabläufen, die von Land zu Land verschieden sind. Oft sind Leihgeber sehr anspruchsvoll. Wenn ein wertvolles Werk aus «unserer» Sammlung einen wichtigen Platz in einer Ausstellung in fernen Ländern einnimmt, kümmern wir uns um die Begleitung des Werkes durch einen Restaurator, der das Kunstwerk auf seiner Reise nicht aus den Augen lässt. Und der Registrar verwaltet die Standorte der Werke, sei es im Depot, im Aussenlager oder in einer Ausstellung.

EINBRUCHSCHUTZ



**Wir haben etwas gegen Einbrecher.**

Wir sind Spezialisten für Einbruchschutz und sorgen dafür, dass Sie ruhig schlafen können. Lassen Sie sich von uns beraten.

Telefon 061 686 91 91 und [www.einbruchschutzBasel.ch](http://www.einbruchschutzBasel.ch)

**(BSD)**  
ROBERT SCHWEIZER AG

PATIENTENTRANSPORT



- Liegend oder im Rollstuhl
- Untersuchungsfahrten
- Verlegungsfahrten
- Fahrten zum Arzt, zur Reha oder Kur

Telefon: 061 691 06 06  
Homepage: [www.mts-bs.ch](http://www.mts-bs.ch)

HAUSWARTUNGEN

**E. Schelker + Sohn AG**  
Profi in Sachen Hauswartung



Hauswart mit eidg. FA

Schützenmattstrasse 19  
4051 Basel

E-Mail: [info@hauswartungen-schelker.ch](mailto:info@hauswartungen-schelker.ch) Tel. 061 263 12 12  
Home: [www.hauswartungen-schelker.ch](http://www.hauswartungen-schelker.ch) Fax 061 263 12 13

ZAHNARZT



**Praxis Dr. M. Debrunner GmbH**  
Dr. med. dent. Markus Debrunner  
Eidg. Dipl. Zahnarzt SSO  
Dornacherstrasse 8, 4054 Basel  
Telefon 061 271 06 55  
[www.debrunnerdent.ch](http://www.debrunnerdent.ch)

KUNSTSTOFF-FENSTER

FENSTER, VERGLASUNG, PERGOLA  
**VON AERNI**




Showroom in Arisdorf  
[www.aerni.ch](http://www.aerni.ch)

**AERNI**

KAMINFEGEREI



Fred Senn AG  
Kaminfeger  
Feuerungsfachmann  
Brandschutz  
Feuerungskontrolle  
[www.sennenergie.ch](http://www.sennenergie.ch)

Mittlere Strasse 70 | CH-4056 Basel | Tel 061 321 85 24 | Mob 079 226 53 61  
Fax 061 383 11 71 | [info@sennenergie.ch](mailto:info@sennenergie.ch) | [www.sennenergie.ch](http://www.sennenergie.ch)

ORTHO SCHUH TECHNIK



Hammerstrasse 14 (beim Wettsteinplatz) 4058 Basel  
Tel. 061 691 00 66 [www.winkler-osm.ch](http://www.winkler-osm.ch)  
Schuhe nach Mass • Orthopädische Einlagen • Fussberatung

SANITÄR

Das Care-Team für Ihr Badezimmer



- Sanitärarbeiten und Reparaturen
- Unterhalt und Wartung Ihrer Installationen
- Boilerreinigung

Für eine Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

**FRIEDLIN AG Riehen**  
Rössligasse 40, 4125 Riehen, Tel. 061 641 15 71  
[team@friedlin.ch](mailto:team@friedlin.ch), [www.friedlin.ch](http://www.friedlin.ch)

SPENGLEREI

Wir steigen Ihnen gerne aufs Dach.



- Ihr Partner für alle Spengler- und Flachdacharbeiten
- Spezialanfertigungen

Für eine Beratung stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

**SCHAUB AG MuttENZ**  
Birsstr. 15, 4132 MuttENZ, Tel. 061 377 97 79  
[www.schaub-muttENZ.ch](http://www.schaub-muttENZ.ch)

BADEZIMMER



**BAWA AG**  
10 Jahre Vollgarantie  
Einsatzwannen aus Acryl  
Reparaturen

**NEU - Badewannentür Einbau**

Tel. 061 641 10 90 | Riehen  
Tel. 062 822 02 51 | Aarau  
[info@bawaag.ch](mailto:info@bawaag.ch) | [www.bawaag.ch](http://www.bawaag.ch)

# Kunst im Büro

**Der Kunstkredit Basel-Stadt ist eine staatliche Dienststelle zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst. Neben Spitälern, Schulen und öffentlichen Räumen darf sich heute jeder kunstinteressierte Mitarbeitende für sein Büro Bilder oder andere Kunstwerke nach seinem Gusto und Verfügbarkeit ausleihen. In dieser Serie stellen Mitarbeitende sich und ihre ausgewählten Kunstwerke vor. Heute: Ulrich Gräf, wissenschaftlicher Mitarbeiter Statistisches Amt.**

*Text: Ulrich Gräf Foto: Raphael Alù*



Ulrich Gräf vor dem Ölbild «Winter» von Gustav Stettler

Das Statistische Amt ist im alten Gaswerk an der Heuwaage beheimatet. Vor einiger Zeit kamen dort neue Räumlichkeiten für uns hinzu. Dadurch eröffnete sich die Möglichkeit, vom Kunstkredit etwas für die weissen Wände auszusuchen. Zusammen mit einigen Arbeitskollegen besuchte ich das Depot in der Wallstrasse – ein sehr spannender Ausflug in eine ganz andere Welt. Es fiel mir allerdings nicht leicht, etwas auszusuchen. Alle möglichen Stile, Grössen, Farben und Materialien waren vorhanden und überforderten die Sinne.

Ich wünschte mir zuvor ein Bild von Celestino Piatti, der schliesslich auch viele Jahre seines Lebens in Basel verbrachte. Allein, ich fand keinen Piatti

im Depot. Die mussten wohl schon alle in anderen Büros hängen. Nach längerer Zeit entdeckte ich doch zwei Bilder, die ich mir in unserem Büro gut vorstellen konnte: Den Handdruck einer typischen Szene der Basler Fasnacht («Pfeifer» von Jürg Tramèr aus dem Jahr 1949) sowie das grossformatige Ölbild «Winter» von Gustav Stettler aus dem Jahr 1958.

Im Bild von Gustav Stettler finde ich vor allem die Winterstimmung aussergewöhnlich gut getroffen. Das Bild strahlt eine grosse Ruhe aus. Obwohl der Himmel bleigrau ist, wirkt das Bild nicht düster. Im Gegenteil, es ist eher so, als ob nach langem Schneefall die Sonne aufgegangen ist. Es ist sehr still, der Schnee dämpft alle Geräusche. Auch die Kontraste aus Hell und Dunkel finde

ich beeindruckend. In den heissen Sommermonaten im Büro kann man sich an den weiten weissen Schneeflächen und Dächern fast kühlen ... Über Gustav Stettler (1913–2005) wusste ich damals noch nichts. Es liess sich aber sehr leicht einiges über ihn in Erfahrung bringen: Zum Beispiel, dass er 1948 zu den Gründern der Basler Künstlergruppe «Kreis 48» gehörte, deren Mitglieder einen engen Zusammenhalt pflegten und sich in der Nachkriegszeit gegenseitig unterstützten. Durch die Vorliebe für dunkle Farben wurden Gustav Stettler und andere auch als «die Basler Graumaler» bezeichnet. Er wirkte viele Jahre als Zeichenlehrer an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel und hatte grossen Einfluss auf die Kunstszene in Basel.

AUGENOPTIK

frei**optik**.ch

Rauracher-Zentrum, Riehen

Frei Augen-Optik GmbH | Rauracherstrasse 33 | 4125 Riehen  
Tel. 061 601 0 601 | info@frei**optik**.ch | www.frei**optik**.ch

BUCHHANDLUNG

**Bider&Tanner**  
Ihr Kulturhaus in Basel

Bücher | Musik | Tickets | biderundtanner.ch  
Aeschenvorstadt 2 | CH-4010 Basel  
T +41 (0)61 206 99 99 | info@biderundtanner.ch

METZGEREI / PARTYSERVICE

Mit Fleisch-Fondü,  
do hesch dy Rued,  
s hän s ally gärn und  
s git nüt zdue.

z Basel uff em Märtplatz  
und unter [www.eiche-metzgerei.ch](http://www.eiche-metzgerei.ch)



BADEZIMMER

In 14 Tagen haben Sie Ihr Traumbad



- Neu installiert oder kreativ umgebaut
- Top Design & trendige Accessoires
- Schlüsselfertig und ohne Umtriebe

Für eine Beratung stehen wir Ihnen  
gerne zur Verfügung.

**SCHAUB AG MuttENZ**

Birsstr. 15, 4132 MuttENZ, Tel. 061 377 97 79  
[www.schaub-muttENZ.ch](http://www.schaub-muttENZ.ch)



Immobilien  
Verwaltungen  
Expertisen  
Bauleitungen



Deck AG · Aeschenvorstadt 25  
Postfach · 4010 Basel  
Tel. 061 278 91 31 · Fax 061 278 91 30  
[www.deck.ch](http://www.deck.ch)



**Rosis Garten**

Das öffentliche Restaurant mit dem besonderen Flair

Täglich geöffnet 11–18 Uhr

Rauracherstrasse 111 (APH Humanitas)

4125 Riehen

Tel. 061 426 11 96

[www.humanitas.ch](http://www.humanitas.ch)

**Humanitas**

Alterspflegeheim Riehen

# Im Grab von Pharao Sethos I.



Foto: Ruedi Halbegger, Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig

Einblick in die Ausstellung

Das Felsengrab Pharao Sethos' I. ist eine der faszinierendsten Grabstätten im Tal der Könige. Mehr als 3000 Jahre nach dem Tode Sethos' I. entdeckte Giovanni Battista Belzoni 1817 das Königsgrab und rühmte den tadellosen Erhaltungszustand seiner Wanddekoration. Heute befindet sich das Grab aufgrund von Plünderungen, unsachgemässer Forschung, Massentourismus und geolo-

gischen Verschiebungen in einem beklagenswerten Zustand.

Die eindrucksvolle Sonderausstellung im Antikenmuseum Basel erzählt das 200-jährige Schicksal des Grabes seit seiner Entdeckung. Sie gibt spannende Einblicke in die modernste Reproduktionstechnik zur Rettung von bedrohtem Kulturerbe und präsentiert ein massstabgetreues Faksimile der zwei

prächtigsten Grabkammern und des Sarkophags Sethos' I. Nach der Ausstellung in Basel wird die vollständige Grabanlage faksimiliert und im Tal der Könige für Besucher zugänglich gemacht.

Steigen Sie hinab in die letzte Ruhestätte von Sethos I. und entdecken Sie – wie Belzoni vor 200 Jahren – ihre ursprüngliche Schönheit.

**Workshop und andere Angebote für Schulklassen**

**Anmeldung unter:**

**Tel. 061 201 12 40 oder**

**mitmachen@antikenmuseumbasel.ch**

**Familiensonntag**

**15. April 2018,**

**13.30 bis 17.00 Uhr**

**IN PHARAOS GRAB**

Komm auf eine Reise ins alte Ägypten und besuche den Nachbau einer Grabkammer. Im Hinterhaus bemalst du deinen Uschebti und verwandelst dich in eine ägyptische Prinzessin oder einen Pharao.

Tageseintritt: 15 Franken pro Familie

## Die schönsten Naturfotografien im Naturhistorischen Museum Basel und ein besonderer Wettbewerb für Amateurfotografinnen und -fotografen



© Sergey Gorshkov

Arctic treasure von Sergey Gorshkov

Das Naturhistorische Museum Basel zeigt noch bis zum 3. Juni 2018 exklusiv in der Schweiz die besten Naturfotografien des Jahres 2017. Atemberaubende Landschaften, überraschende Tierporträts und dramatische Naturschauspiele lassen Sie eintauchen in die Schönheiten und den Zauber der Natur. Mehr muss man dazu nicht sagen – die Bilder sprechen für sich ... Und wenn Sie beim Betrachten der Ausstellung auf den Geschmack gekommen sind, können Sie am Fotowettbewerb «Schnappschuss» mitmachen und Ihr bestes Natur-, Landschafts- oder Tierbild einsenden. Jedes eingereichte Bild wird im Museum zu sehen sein, die zehn besten Fotos werden durch eine Jury ausgewählt. Mitmachen unter [www.nmbs.ch](http://www.nmbs.ch).

# Impulsprogramm

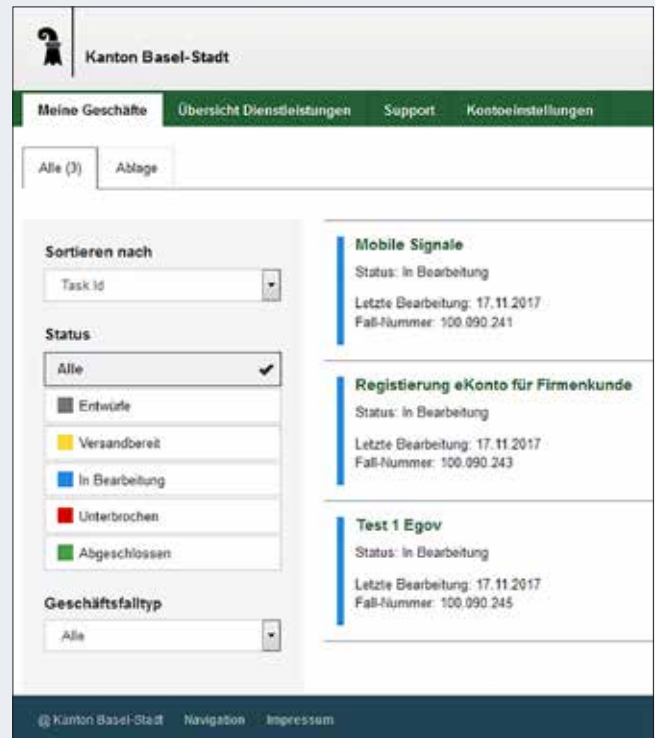
## E-Government

Text: Hansjörg Hänggi

Anfangs 2018 wird das lang erwartete Kundenkonto, kurz eKonto, für verschiedene Projekte produktiv eingeführt. Elektronisch angeboten werden unter anderem Leistungen der Polizei, der Motorfahrzeugkontrolle, der Abteilung Kultur und des Amtes für Umwelt und Energie. So können beispielsweise Anträge zur Förderung im Bereich Literatur ab nächstem Jahr elektronisch eingereicht und abgewickelt werden. Ebenso können die Teilnahme am Stromsparfonds und die Administration der persönlichen Daten online im eKonto vorgenommen werden. Mit der Inbetriebnahme des eKontos wird ein wichtiger Meilenstein erreicht.

Bis Mitte 2018 wird genau beobachtet, wie die Benutzerinnen und Benutzer das neue Werkzeug nutzen, dabei werden Verbesserungen und Erweiterungen umgesetzt. Die Attraktivität des Kundenportals nimmt mit jeder zusätzlichen kantonalen Leistung, die mit dem eKonto abgewickelt werden kann, zu. Die Kantonale Fachstelle E-Government (ISO-E-Gov) unter der Leitung von Hansjörg Hänggi (hansjoerg.haenggi@bs.ch) unterstützt Sie gerne bei der Analyse ihrer Geschäftsprozesse sowie bei der Planung der durchgängig digitalen Abbildung mit E-Government.

E-Government gewinnt immer mehr an Bedeutung. Im Kanton werden zunehmend Anstrengungen unternommen,



Mobile Strassenschilder für den Umzug können online bestellt werden

Dienst- oder auch Pflichtleistungen unseren «Kunden» attraktiv, modern, digital zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig wird die Chance genutzt, die verwaltungsinternen Abläufe zu optimieren und die neuen Möglichkeiten des E-Governments bestmöglich zu nutzen.

Näher am Menschen

**senevita**  
Gellertblick

*Wir haben  
noch freie  
Wohnungen!*



Betreutes Wohnen und Pflege  
in der Senevita Gellertblick

- 1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen
- unabhängiges und selbständiges Wohnen
- 24-Stunden Notruf-Ausstattung
- öffentliches Restaurant
- vielseitige Dienstleistungsangebote im Haus

**Wöchentliche Führungen in der Senevita Gellertblick jeden Donnerstag, 14.00 Uhr**

Seniorenwohnungen mit Aussicht und Weitblick. Anmeldung nicht erforderlich. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Senevita Gellertblick | St. Jakobs-Strasse 201 | 4052 Basel | Tel. 061 317 07 07  
gellertblick@senevita.ch | www.gellertblick.senevita.ch



# CITY

SPORT + GESUNDHEIT



[www.city-gesundheit.ch](http://www.city-gesundheit.ch)

**Die Mitarbeitenden des Kantons Basel-Stadt haben Vorzugskonditionen.**  
Melden Sie sich für Ihre unverbindliche und kostenlose Beratung.

SPORT	GESUNDHEIT	SERVICES
Individualles Training	Physiotherapie	Sauna/Dampfbad
Group Fitness	Herzgruppe	Handtücher
Körperanalysen	Craniasacral	Kinderhort

Rebgasse 20, 4058 Basel • Tel. 061 683 58 00 • [www.city-gesundheit.ch](http://www.city-gesundheit.ch)



# Sitzgruppe

Fr. 1000.- zahlen wir für Ihre alte Garnitur beim Kauf einer neuen Polstergruppe.

Gilt nicht für Abhol- und Nettopreise

## TRACHTNER

### MÖBEL

Parkplätze vor den Schaufenstern  
Spalenring 138, 4058 Basel  
061 305 53 65 [www.trachtner.ch](http://www.trachtner.ch)  
Tram/Bus 1, 6, 50 bis Brausebad od. 8, 33, 34 bis Schützenhaus  
Mo - Fr 08.00 - 12.00 / 13.30 - 18.30 Uhr, Sa 08.00 - 16.00 Uhr

Heinrich Schmid AG  
Maler Ausbauer Dienstleister



**Vorsicht, frisch gestrichen!**

Basel • Tel. 061 895 86 88 • [basel@heinrich-schmid.ch](mailto:basel@heinrich-schmid.ch)

FÜR MULDEN- UND CONTAINERSERVICE, RÄUMUNGEN UND RECYCLINGBERATUNG



## IHR ENTSORGUNGSPARTNER IN DER NORDWESTSCHWEIZ



# LOTTNER

ENTSORGUNG. RECYCLING. ROHSTOFFE.

**LOTTNER AG** Schlachthofstrasse 18 CH-4056 Basel +41 61 386 96 66  
[mail@lottner.ch](mailto:mail@lottner.ch) [www.lottner.ch](http://www.lottner.ch)

# Koster AG

Haustechnik aus einer Hand



Heizung Lüftung Klima Elektro Sanitär

Hohenrainstrasse 10  
4133 Pratteln

Tel. 061 825 66 55  
Fax 061 825 66 44

[www.kosterag.ch](http://www.kosterag.ch)  
[info@kosterag.ch](mailto:info@kosterag.ch)

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein unverbindliches Angebot und/oder besichtigen Ihre Anlage



Foto: Serge Hasenboehler

Aus 27 eingereichten Projektvorschlägen entschied sich eine Fachjury für den Seelöwen von Urs Cavelti. Der Künstler hat in den 90er-Jahren die Fachklasse an der Schule für Gestaltung in Basel mit Schwerpunkt «räumliches Gestalten» absolviert.

### Seelöwe im Erlenmattquartier

Das auf Schulbeginn im Sommer 2017 eröffnete Schulhaus Erlenmatt wurde nach Fertigstellung der Sporthalle und Aula anfangs November offiziell an die Nutzer übergeben. Dies in Anwesenheit der Regierungsräte Hans-Peter Wessels und Conradin Cramer. Das Projekt konnte trotz Verzögerungen beim Baustart pünktlich und innerhalb der bewilligten Baukosten abgeschlossen werden. Mit seiner klaren Architektursprache und dem Seelöwen des Künstlers Urs Cavelti auf dem Dach markiert der öffentliche Bau den Eingang zum neuen Erlenmattquartier. Mit dem neuen Schulhaus hat das Erlenmattquartier eine wichtige Infrastruktur erhalten. Das Gebäude deckt den Raumbedarf für zwölf Primarschul- und zwei Kindergartenklassen. Eine Dreifachsporthalle in den Untergeschossen dient neben dem Schul- auch dem Vereinssport. Ebenso steht die Aula im Attikageschoss ausserhalb der Schulzeiten dem Quartier für Anlässe zur Verfügung. Eine Tagesstruktur und diverse Spezialräume erfüllen die Bedürfnisse an ein zeitgemässes Schulgebäude.

### Sie gestalten Basel-Stadt

Wussten Sie, dass die Sanität innert 15 Minuten überall im Einsatzgebiet vor Ort ist? Und dass die Stadtgärtnerei ein Biobetrieb ist? Dies und mehr können Sie in den Mitarbeitendenporträts der neuen Arbeitgeberbroschüre erfahren. Zudem stellen die Regierungsräte ihre Departemente und ein zentrales Projekt der nächsten Jahre vor. Abgerundet wird die Broschüre durch die Präsentation des Kantons Basel-Stadt als Arbeitgeber. Sie finden diese in den Broschürenauslagen des Kantons – einen Blick reinwerfen lohnt sich!

### Lob und Tadel für das BS intern

Wir bekommen nicht korbweise Post von den Leserinnen und Lesern des *BS intern*. Falls wir allerdings eine Aussichtsterrasse am Rhein mit der Pfalz verwechseln, löst das – zu Recht – Reaktionen aus (siehe auch Editorial und Beitrag auf Seite 6). Immer wieder gibt es aber auch Lob für unser Magazin, auch das möchten wir Ihnen anhand des unten stehenden Beispiels nicht vorenthalten.



### Elternforum «Sucht»

Eltern sind sich oft unsicher, ob das Konsumverhalten ihrer Kinder normal ist oder sie sich deswegen Sorgen machen sollten. Sei es bei der Benutzung von Smartphones und Computerspielen oder im Umgang mit Suchtmitteln wie Alkohol, Tabak oder Can-



nabis. Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, wie Sie Ihrem Kind mit gutem Vorbild vorangehen können. Und wie können Sie es vor Suchtmitteln oder schädlichen Verhaltensweisen bewahren? Das Gesundheitsdepartement lädt Sie gerne zu zwei Elternforen ein, bei welchen diese und weitere Fragen besprochen werden.

- **Dienstag, 6. März 2018, 19.00 Uhr:** «Wie schütze ich mein Kind vor Drogen? Und wann muss ich mir Sorgen machen?»  
Union, Klybeckstrasse 95, Basel
- **Mittwoch, 14. März 2018, 19.00 Uhr:** «Gefahren von Internet und Handy bei Kindern. Wann machen sie süchtig?»  
Treffpunkt Breite, Zürcherstrasse 149, Basel

Anmeldekarte und weitere Informationen unter: [www.gesundheit.bs.ch/elternforum](http://www.gesundheit.bs.ch/elternforum)



### Der Win-win-Grättimann

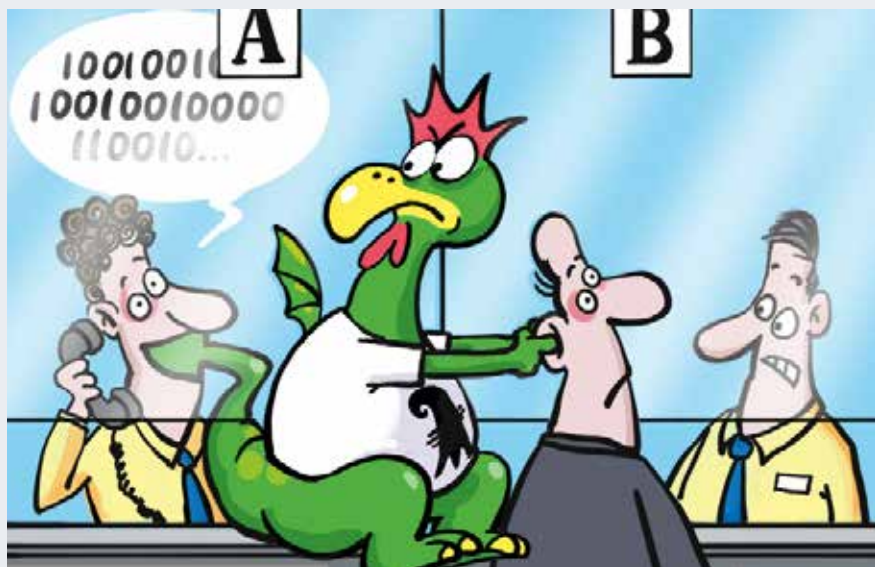
Die Klasse 3h in der Sekundarstufe Bäumlhof wollte Grättimänner verkaufen, um Geld für die Abschlussreise im nächsten Jahr zu sammeln. Das Niggi-Näggi-OK im Schulhaus Dreirosen auf der anderen Seite brauchte Grättimänner für den traditionellen «Santichlaus»-Anlass – und zufällig haben sich die beiden «Parteien» gefunden, eine richtige Win-win-Situation. Am 5. Dezember um halb sechs Uhr morgens traf sich die Klasse 3h in der Bäumlhofküche und produzierte 220 Grättimänner, die der «Santichlaus» am nächsten Tag an die Primarschülerinnen und -schüler des Dreirosenschulhauses verteilte – und alle waren glücklich! Übrigens – die selbst gemachten Grättimänner haben köstlich geschmeckt ...



## DATENSCHUTZ

## Geht es nicht ein bisschen diskreter?

Stellen Sie sich vor, Sie stehen am Schalter und hören, wie eine Mitarbeiterin auf der anderen Seite die Anliegen einer Bürgerin am Telefon lauthals kommentiert – mit allen persönlichen Details. Da nützt die schönste «Diskret-Linie» am Boden nichts ... Mehr dazu: → [www.dsb.bs.ch](http://www.dsb.bs.ch) unter: Der Datenschutz-Basilisk



### Basel-Stadt aus der Vogelperspektive

Aktuelle Luftbilder von Basel, Riehen und Bettingen finden sich ab sofort im Geoportal des Kantons Basel-Stadt. Das Grundbuch- und Vermessungsamt hat Ende März 2017 gemeinsam mit den deutschen Nachbarn neue Luftbilder der Region erstellen lassen. Die Ergebnisse des grenzüberschreitenden Projekts liegen nun vor. Die sogenannten Orthofotos – entzerrte Luftbilder – sind unter [www.stadtplan.bs.ch](http://www.stadtplan.bs.ch) kostenlos verfügbar. Zu einem späteren Zeitpunkt werden auch Schrägaufnahmen und eine automatisch generierte 3D-Visualisierung veröffentlicht.



Orthofoto Grosspeter

## PENSIONIERTENFORUM



Im neuen Jahr hoffen wir wieder, möglichst vielen Mitgliedern den einen oder anderen interessanten Ausflug anbieten zu können. Im Januar wiederholen wir die Führung durch das Fernseh-Studio von SRF in Leutschenbach. Im April möchten wir das Naturschutzgebiet Taubergiessen besuchen, hoffen dabei auf gutes Wetter, denn eine Bootsfahrt ist mit eingeplant. Im Juni laden wir ein zur Grillparty am Fusse des Wasserturms im Allschwilerwald. Wandern werden wir im März, Mai und Juli, und zwar auf mehr oder weniger bekannten Wegen der Region. Unsere Gipfeli-Treffen erfreuen sich grosser Beliebtheit, sind sie doch gratis und benötigen keine Anmeldung. Alle zwei Monate treffen sich alte und neue Bekannte im Personal-Restaurant des Unispitals an der Hebelstrasse, Basel, zu einem gemütlichen Schwatz, aber auch um eventuelle Neuigkeiten des Vorbereitungs-Teams zu erfahren.

Ist Ihr Interesse geweckt worden und Sie haben noch nie ein Programm erhalten, dann melden Sie sich entweder per E-Mail unter [pensforum@bluewin.ch](mailto:pensforum@bluewin.ch) oder der Telefonnummer 061 313 22 23. Gerne senden wir Ihnen das neue Programm zu.

Und bitte denken Sie daran: Unser kleines Vorbereitungs-Team organisiert alle Anlässe freiwillig und ohne staatliche Infrastruktur. Dies muss wieder einmal gesagt werden. Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein frohes, gesundes und erlebnisreiches neues Jahr.

Für das Vorbereitungs-Team  
Rosemarie D. Schaller

### Lohnzahlungen 2018

Januar	Donnerstag	25.01.2018	Juli	Mittwoch	25.07.2018
Februar	Montag	26.02.2018	August	Freitag	24.08.2018
März	Montag	26.03.2018	September	Dienstag	25.09.2018
April	Mittwoch	25.04.2018	Oktober	Donnerstag	25.10.2018
Mai	Freitag	25.05.2018	November	Montag	26.11.2018
Juni	Montag	25.06.2018	Dezember	Freitag	21.12.2018



**JETZT TICKETS  
SICHERN**



**18. – 28. JULI 2018**

**BASELTATTOO.CH**  
**T +41 61 266 1000**  
TICKETCORNER

# Basel Tattoo.

SINCE 2006  



## Erinnern Sie sich?

**Einkaufen als Erlebnis, das gab es auch schon vor Jahrzehnten. Gerade dort, wo es sonst wenig einzukaufen gab. Ein Blick in die Bildersammlung des Staatsarchivs zeigt, was die Region Basel prägte und veränderte.**

*Text: Daniel Hagmann, Staatsarchiv. Bildnachweis: Foto Hans Bertolf, BSL 1013 3-13-57 1*



Dieses Foto erzählt vom Höhepunkt einer Idee: Als noch nicht an jeder Strassenecke eine Grossverteilerfiliale stand, brachten die Migros-Verkaufswagen ein Stück Konsumfreiheit in Stadtquartiere und Landgemeinden. So, wie hier 1973 nach Oberdorf. Die Idee dazu stammte ursprünglich aus den USA. Gottlieb Duttweiler schickte 1925 in Zürich die

ersten Verkaufswagen auf die Strasse, zuerst noch als bediente Läden. Ab 1960 galt überall Selbstbedienung. In den Jahren kurz vor dieser Aufnahme fuhr schweizweit dann knapp 150 solcher rollender Migros-Verkaufsstellen durch die Schweiz. Doch danach begann der Niedergang: Das Filialnetz der Migros wurde ausgebaut, in den Agglomerati-

onen entstanden Einkaufszentren. Und mit dem Aufkommen des Online-Shoppings rentierte der Betrieb erst recht nicht mehr. 2007 kamen die letzten beiden Migros-Wagen im Oberwallis zum endgültigen Stillstand.

# On Air mit Radio X

**Ende Oktober 2017 fand der jährliche Ausflug aller Lernenden des Bau- und Verkehrsdepartements (BVD) statt. Dieses Mal ging die Reise zum Basler Jugend- und Kultursender «Radio X». Wir bekamen einen spannenden Einblick und durften sogar unsere eigene Sendung kreieren.**

*Text und Fotos: Marwan Kwiirra, Mischa Rickenbacher*



Lernende des BVD ...

Der Ausflug startete um 8.45 Uhr vor dem Gebäude des Radiosenders an der Oslostrasse beim Dreispitz. Zuerst wurde uns das Audioportät des Senders vorgespielt und anschliessend erfuhren wir viel Interessantes über Radio X.

Radio X sendet aus Basel schweizweit ein Programm der Vielfalt, welches täglich von rund 50'000 Menschen angehört wird. Beim in Basel beheimateten Radiosender gestalten rund 200 freiwillige Sendemacher und Sendemacherinnen wöchentlich über 20 Spezialsendungen mit einer Gesamtsendedauer von über 75 Stunden.

Nach der kurzen Einführung teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Das eine Team wurde durch die Räumlichkeiten des Senders geführt, während wir im anderen Team durch Rebecca Häusel, Projektleiterin von Radio X, einen Einblick bekamen, wie eine Sendung vor- und nachbearbeitet wird und was alles dazu gehört. Rebecca teilte uns mit, dass wir das «Wuko-Spezial» (Wunschkonzert) gestalten werden. In Dreier- oder Vierergruppen machten wir uns Gedanken darüber, über was wir während der Übertragung sprechen wollen, und schrieben unsere Ideen als Gedankenstütze auf. Im Vorfeld hatten wir die Möglichkeit, unsere Wunschsongs anzugeben, welche dann durch Radio X bereits herausgesucht und vorbereitet



... zu Besuch bei Radio X

wurden. Wir entschieden uns im Team, welcher Song nach den jeweiligen Interviews abgespielt werden sollte.

Nach dem Wechsel der Gruppen durften wir uns auf den Rundgang mit dem KV-Lernenden von Radio X, Dominik Asche, begeben. Während der Führung zeigte er uns die verschiedenen Räume des Senders. Man sah sehr viele PCs und eigentlich konnte man von der Optik her die verschiedenen Räume fast nicht voneinander unterscheiden. Sie sind sehr farbenfroh, gemütlich und einladend eingerichtet. Die Einflüsse der verschiedenen Kulturen sind anhand der Wandverzierungen, an den Fotos und den Progammtafeln zu erkennen.

Wir lernten während unseres Rundgangs einige Mitarbeitende des Radios kennen und bekamen einen kurzen Einblick in ihre Arbeit. Bei Radio X kann eine KV-, Technik- oder eine Medienausbildung absolviert werden.

Nach dem Rundgang versammelten wir uns vor dem Aufnahmestudio und stellten uns in unseren Gruppen für die Interviews mit Rebecca auf. Es war interessant und aufregend, einmal ein Studio von innen zu sehen und direkt vor dem Mikrophon zu stehen. Rebecca fragte uns nach unseren Ausbildungen, den Tätigkeiten und Aufgaben unserer verschiedenen Lehren, aber auch nach unseren Freizeitaktivitäten und unseren

Interessen. Es war zwar zuerst etwas ungewohnt und aufregend, «live» auf Sendung zu sein, aber man gewöhnte sich daran und vergass beinahe, dass diese Aufnahmen weltweit angehört werden können. Es war eine tolle Erfahrung! Durch den Studio-Lautsprecher konnte die Gruppe, welche «on Air» war, von den wartenden Lernenden mitverfolgt und durch das Studiofenster beobachtet werden. Als die letzte Aufnahme abgeschlossen war, begaben wir uns auf den Weg zum Mittagessen in die Räumlichkeiten des Atelier Mondial Basel. Wir wurden kulinarisch verwöhnt mit leckerer Pasta und einem süssen Abschluss. Während des Essens konnten wir uns über den ereignisvollen Morgen austauschen und lernten auch Lernende aus anderen Dienststellen und Lehrberufen besser kennen.

Der Tag war sehr interessant und spannend. Im Namen aller Lernenden bedanken wir uns bei allen, die diesen Tag möglich gemacht haben.

Das Bau- und Verkehrsdepartement mit über 50 Lernenden aus 14 verschiedenen Berufen organisiert jährlich einen Lernenden-Anlass mit dem Ziel, eine Plattform zu schaffen, um sich näher kennenzulernen. Auch die Berufsbildenden bleiben nicht auf der Strecke – mit Workshops und unterjährigen Treffen bietet das BVD Möglichkeiten zum Austausch. Nach der letztjährigen Lernenden-Safari, bei der die Auszubildenden einen halben Tag in einen anderen BVD-Lehrberuf eintauchen konnten, führte der diesjährige Ausflug in die Medienwelt. Radio X ([www.radiox.ch](http://www.radiox.ch)) fördert Jugendliche, bildet diese aus und ermöglicht jungen Menschen den Einstieg in den Medienbereich. Es war eindrücklich zu sehen, wie diese Kultur der Offenheit, Innovation und Förderung der Jugendlichen voll und ganz gelebt wird.



## Pensionskasse Basel-Stadt. Macht Wohnträume wahr. Mit einladenden Konditionen.

Sie wollen ein Haus kaufen oder renovieren? Dann begleiten wir Sie mit kompetenter Beratung. Wir bieten Ihnen günstige Hypotheken für Wohneigentum in der Schweiz. Wir handeln transparent und mit fairen Konditionen. Wir zeigen Ihnen interessante Finanzierungsmodelle auf. Wir sind Ihnen ein verlässlicher Partner. Und wir sind gerne für Sie da. Umfassende Informationen zu unseren Produkten und entsprechende Antragsformulare finden Sie auf unserer Website [www.pkbs.ch](http://www.pkbs.ch). Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.

Pensionskasse Basel-Stadt, Clarastrasse 13, Postfach, 4005 Basel  
Telefon +41 (0)61 267 87 00, [info@pkbs.ch](mailto:info@pkbs.ch), [www.pkbs.ch](http://www.pkbs.ch)





Simone Brutsche am Kleinhüninger Hafen, der Ort, an dem sie ihre Freizeit am liebsten verbringt

## Zwischen den Extremen

*Text: Dominique Pfeuti Foto: Barbara Jung*

Als Kind haben wir wohl alle die Zeit auf dem Spielplatz bis zur letzten Sekunde ausgekostet, mehr als einmal mussten die Eltern rufen «Jetzt aber fertig gespielt!». So fühlt sich Simone Brutsche heute wieder, wenn sie die Skatehalle verlassen muss. Damit ist sie nicht alleine: «Viele müssen abends fast rausgeworfen werden», lacht sie.

Bei Simone Brutsche war es Liebe auf den ersten Blick, als ein Freund sie vor einem Jahr mit seinem Skateboard in eine Bowl stellte. Mit dem Kauf ihres eigenen Skateboards machte sie sich mit ihren 31 Jahren zu einer kleinen Ausnahme: Seit den Ursprüngen nämlich ist Skateboarden eher ein Jungen- und Jugendsport, entstanden aus dem Wunsch kalifornischer Surfer, auch auf Land Wellen zu reiten. Daraus spross eine ganze Subkultur, die sich unter anderem durch ihre Kleidung und ihren Sprachgebrauch definiert – man könnte ein ganzes Buch mit Skateboard-Begriffen füllen, welche sich auch im Alltag der Skateboard-Begeisterten etabliert haben. (Wir haben uns auf das kleine Glossar am Ende des Textes beschränkt.)

Mit dieser Subkultur hat Simone Brutsche nicht viel am Hut, das Skateboarden selbst hat sie aber vollends gepackt. «Es macht süchtig», gesteht sie, gerade weil Skateboarden irgendwo zwischen «unendlich viel Spass und der Überwindung seiner Ängste» liege – genau das, sei der Reiz der Sache. «Ich hatte selten so viel Angst, war aber auch selten so stolz auf mich wie nach einem geglückten neuen Trick.» Wenn man sich auf dem Brett fordern möchte, schwankt man immer zwischen diesen beiden Extremen, kommt ständig an seine Grenzen und manchmal darüber hinaus – kein Wunder, dass Simone Brutsche auch schon die eine oder andere Blessur einstecken musste.

Wenn Simone Brutsche das Büro verlässt, um skaten zu gehen, wartet kein Trainer oder Team auf sie. Sie hat weder Trainingsplan noch trainiert sie auf einen Wettbewerb hin. Trotzdem ist sie, wie alle ihre Skateboard-Kolleginnen und -Kollegen, mehrmals die Woche auf dem Brett anzutreffen – dabei profitiert sie von den erfahreneren Skateboardern, welche die jüngeren «pushen» und ihnen Tipps geben.

Als nächsten Trick hat Simone Brutsche den «Rock'n'Roll» ins Auge gefasst. Sicherlich wird sie das eine oder andere

Mal beim Versuch stürzen. Aber auch wenn blaue Flecken und Schürfungen längst zu ihrem Alltag gehören, verlässt sie ihren Spielplatz immer mit Vorfreude auf die nächste (Skate-)Session.

### Glossar:

**Pushen:** Sich zur Beschleunigung mit einem Bein am Boden abstoßen; einander bei einem neuen Trick unterstützen.

**Kickturn:** Wenn Druck auf das Heck des Boards ausgeübt wird, hebt sich die Vorderseite an und kann in eine andere Richtung gelenkt werden.  
**Rock'n'Roll:** Ein Trick, bei dem die Unterseite des Skateboards auf die Coping aufschlägt, bevor man mittels eines Kickturns wieder in die Ramp fährt.

**Coping:** Der obere Abschluss einer Ramp, Bowl oder Half-pipe, meistens ein Metallrohr.

**Bowl:** Konstruktion, die einer Schüssel ähnelt.

**(Mini-)Ramp:** Konstruktion eines halben Rohres mit bis zu rund zwei Metern Höhe.

**Half-pipe:** Konstruktion eines halben Rohres ab zirka drei Metern Höhe.